Freitag, den 11. August 1933 — Nr. 187. . Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Ehre Freiheit Recht

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichen des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Der Wirrwarr in Oesterreich

Der Wirrwarr in Oesterreich hat mittlerweile solche Formen angenommen, daß der flüchtige Beobachter kaum mehr erkennen kann, welche Strömungen und Bewegungen diesen Umbruch erfolgen ließen. Die vor kurzem erfolgten Neugründungen der „Vaterländischen Front" und des „Nationalen Ständebundes" haben vermuten lassen, daß hier etwas vollkommen Neues im Werden sei. Davon kann aber keine Rede sein. Die „Vaterländische Front" und auch der „Nationale Ständebund" sind nichts als ein neues Aushängeschild für die alten Parteien, die damit hoffen, einen Teil der zum Nationalsozialismus abwandernden Volksgenossen für ihre Firma retten zu können. Klarheit über die Strömungen und Parteibewegungen kann man deshalb nur dann bekommen, wenn man die alten Parteien genauer unter die Lupe nimmt.

Da ist zunächst die Christlich-Soziale Partei, die nicht, wie oft angenommen wird, der ehemaligen Zentrumspartei gleichzusetzen ist. Der rechte Flügel dieser Partei, der entschieden antimarxistisch eingestellt, den größeren Teil der Partei umfaßt, ist der Hort des „Legitimismus". Legitimismus bedeutet Restauration, und zwar Restauration des alten Habsburgerreiches. Ueber die Form, in der diese Restauration erfolgen soll, ist man sich aber keineswegs einig, und vorläufig ist dieses Problem noch sehr umstritten. Eine andere Richtung will eine Verbindung mit Ungarn, wobei sie scheinbar nicht überlegt, daß diese Verbindung der Vernichtung der österreichischen Landwirtschaft gleichkäme. Die dritte Gruppe endlich, die eine enge Zusammenarbeit mit Italien will, hat zum Ziel die Errichtung eines Habsburgerreiches, bestehend aus den Staaten Oesterreich, Ungarn und Kroatien, wobei letzteres sich erst einmal von Südslawien lösen müßte. Nun müßte eigentlich noch die österreichische Sozialdemokratie behandelt werden. Wenn man aber sagt, daß sie genau so gut oder genau so schlecht ist wie die ehemalige Schwester im Reich, erübrigt sich wohl jedes weitere Wort. Vom österreichischen Landbund, zahlenmäßig ziemlich unbedeutend, wäre zu sagen, daß er die Partei ist, die am wenigsten eine eigene Meinung hat. Es bleibt noch der Heimatblock mit dem zu ihm gehörenden Heimatschutz des Herrn Starhemberg. Geschickt verstand es Herr Dollfuß, diese Gruppe als nationales Mäntelchen seiner Politik zu benutzen. Herrn Starhemberg war es gleich, mit wem er verhandelte, wenn er nur seine Machtposition weiter ausbauen konnte. Der Heimatblock ist heute der Verfechter des Gedankens der engen Bindung an Italien, alle bisher genannten Gruppen sind entschiedene Gegner der großdeutschen Idee.

Unter der Wucht des großartigen Geschehens im Reich schlossen sich die großdeutschen Gruppen zu einem Kampfblock zusammen, dessen Führung der Nationalsozialismus übernahm. Der Nationalsozialismus sagte dem Dollfuß-System den schärfsten Kampf an, und hatte bald den Großteil des österreichischen Bauerntums in seinen Reihen. Und nur, um diesen Ansturm des Nationalsozialismus abzuschwächen, gründete man die „Vaterländische Front", dessen Protektor Dollfuß ist und die eigentlich nur ein anderer Name für die Christlich-Soziale Partei ist. Der Landbund nannte sich daraufhin eiligst „Nationaler Ständebund" und glaubte, damit in die nationalsozialistischen Massen Verwirrung hineintragen zu können.

Die Fronten in Oesterreich sind gezogen. Auf der einen Seite die Regierung Dollfuß, gestützt auf die kleine Minderheit der Reste der zusammengebrochenen Parteien und auf ausländische Mächte, feindlich jedem großdeutschen Gedanken und bereit, der deutschbewußten Bevölkerung den schärfsten Kampf zu liefern. Auf der anderen Seite stehen Menschen, die bereit sind, Gut und Blut hinzugeben für die deutsche Zukunft ihrer österreichischen Heimat.

*

Daily Telegraph über neue österreichische Kampftruppen

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph will wissen, daß die österreichische Regierung kürzlich an die italienische, französische und britische Regierung herangetreten sei mit dem Ersuchen, eine besondere Truppe von 8000 Mann zur Bekämpfung der gegenwärtigen terroristischen Ausschreitungen in Oestrreich aufstellen zu dürfen.

Es verlautet, daß die drei Regierungen bereit seien, unter gewissen Bedingungen ihre Zustimmung zu geben. Diese Bedingungen besagen: Die Streitmacht soll nur für eine begrenzte Frist aufgestellt werden und trotz ihres Polizeicharakters dem Kriegsminister unterstehen und somit militärischer Disziplin unterworfen sein. Ferner darf ihre Stärke zusammen mit der regulären Armee die im Friedensvertrag von St. Germain für die österreichischen Streitkräfte festgesetzte Höchstgrenze von 30 000 Mann nicht überschreiten. Da die österreichische Armee gegenwärtig ungefähr nur 22 000 Mann zählt, würde diese Bedingung eingehalten sein. Polen und die Kleine Entente würden in ihrer Eigenschaft als Mitunterzeichner des Friedensvertrages um ihre Ansicht befragt. Die bisher eingegangenen Antworten seien günstig.

*

Die Stützungsanleihe für Oesterreich

Der französische Anteil der Stützungsanleihe für Oesterreich in Höhe von rund 408 Millionen Franc ist aufgelegt worden. Der Emissionssatz beträgt 93 Prozent. Zinsen und Amortisation werden durch die französische Regierung garantiert. Die Amortisation der Obligationen soll vom 1. August 1934 bis 1. Juli 1935 durch Rückkauf an der Börse oder durch Auslosung erfolgen.

Aus London, 10. Aug., wird gemeldet: Die Zeichnung des britischen Anteils der österreichischen Anleihe wurde um 9,30 Uhr, d. h. eine halbe Stunde nach ihrer Eröffnung, geschlossen.

Der Kampf um Arbeit

Organische Entwicklung der Arbeitsbeschaffung auf längere Sicht — Denkt an die Spende der nationalen Arbeit

Das Ziel der Reichsanstalt

Ueber den gegenwärtigen Stand der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die weiter zu ergreifenden Maßnahmen fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichsanstalt eine Besprechung statt, an welcher sämtliche Präsidenten der Landesarbeitsämter teilnahmen.

Die Reichsanstalt zielt weniger dahin, für den Sommer einzelne Teilbezirke frei von Arbeitslosen zu stellen, vielmehr wird eine organische Entwicklung angestrebt, welche auf längere Sicht arbeitet und insbesondere auch Rückschläge im Winter vermeiden will.

Hierzu dienen die von der Reichsregierung durchgeführten großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, der verstärkte Einsatz von Notstandsarbeiten und die Landhilfe. Wichtig sind daneben die Bestrebungen der Arbeitgeber, durch sachgemäße Durchprüfung der Betriebe auf Doppelverdiener und unzulässige Frauenarbeit, durch Bekämpfung der Schwarzarbeit, Arbeitsplätze, insbesondere für langfristige Erwerbslose und sozialbedürftige Volksgenossen freizumachen.

Es kommt allgemein zum Ausdruck, daß alle diese Bemühungen von einer weit größeren Wirksamkeit als früher sind, weil seit dem Bestehen der neuen Regierung ein Anwachsen des allgemeinen Vertrauens festzustellen ist und darüber hinaus sich in weiten Kreisen der Bevölkerung ein begeisterungsvoller Opferwille zeigt. Angesichts dieser von der Regierung geweckten Kräfte sprach der Präsident der Reichsanstalt die Erwartung aus, daß die Zahl der statistisch erfaßten Arbeitslosen, die im Februar mehr als 6 Millionen betrug, Ende September die Vier-Millionen-Grenze erreichen wird. Die Anstrengungen der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter müßten jedoch ganz besonders darauf gerichtet sein, diese Zahl auch im Winter nicht wesentlich anwachsen zu lassen. Notwendig ist zur Erreichung dieses Zieles u. a. ein Einwirken auf die von der Saison beeinflußten Wirtschaftsbetriebe, vor allen Dingen ein Appell an die Landwirtschaft, im Interesse der Gesamtheit in diesem Winter möglichst viele ihrer Arbeitskräfte einschließlich der Landhelfer weiter zu beschäftigen. Das Durchhalten dieser Arbeiter in den Wintermonaten ist die beste Winterhilfe der Landwirtschaft. Im Baugewerbe muß dahin gestrebt werden, die winterliche Arbeitsruhe auf die Zeit des strengen Frostes zu beschränken und durch geeignete Sondermaßnahmen die Fortführung der Arbeiten auch in den Wintermonaten sicherzustellen.

1. pommerscher Fischtag

Im Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit hat **Pommern** sich den zweiten Platz gesichert. Zunächst hat der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf dem Lande begonnen, und es ist **gelungen neun Landkreise einschließlich ihrer Städte völlig freizumachen.** Die nächste Aufgabe wird es sein, auch die größeren Städte der anderen Kreise auszukämmen. Gleichzeitig steht für den 11. August eine neue Aufgabe bevor. Gauleiter Staatsrat Karpenstein hat die **Durchführung eines pommerschen Fischtages** angeordnet. **Am Freitag** wird in ganz Pommern in allen Haushalten, Hotels und Restaurants, SA-Küchen, Arbeitsdienstlagern und Volksküchen **nur Fisch gegessen.** Der Fischtag soll dazu dienen, der notleidenden pommerschen See- und Binnenfischerei den fehlenden Absatz zu sichern und diese bisher vernachlässigte Nährquelle für die Bevölkerung zu erschließen. Die Not der Fischer ist außerordentlich groß. Für ihren durchschnittlichen Stundenverdienst von 5—20 Pfennigen müssen sie oft bei 12—20stündiger Arbeit ihr Leben einsetzen, um mit ihren Familien ihr kärgliches Dasein fristen zu können. Wochenverdienste von 5—6 RM. sind keine Seltenheit; 5—8köpfige Familien müssen davon leben. Gerade in diesen Tagen trifft man in den Fischerdörfern des Haff Fischer, die in den letzten 14 Tagen nicht mehr als 40 Pfennig eingenommen haben. Man wird es nicht glauben, aber es ist wahr. Diese 40 Pfg. muß der Fischer noch mit seinem Kollegen teilen, der ihm beim Fang hilft.

Der 1. pommersche Fischtag am 11. August ist die Generalprobe für weitere Fischtage, die in regelmäßigen Abständen folgen sollen. Es wird erwogen, einen **Reichsfischtag** durchzuführen, wenn es sich als zweckmäßig erweist, eine Hilfe für die gesamte Fischerei auf diese Weise durchzuführen. Die Organisationen der Fischer und des Fischhandels, die NS-Frauenschaften und der gesamte Apparat der Partei arbeitet in Pommern zusammen, um das Gelingen des Fischtages zu sichern. Die Kinder in allen pommerschen Schulen werden auf die Vorzüge der Fischnahrung und die Bedeutung des Fischtages hingewiesen, auch der Rundfunk hilft mit.

Ausbau der deutschen Heringsflotte

Von der Reichsregierung sind bekanntlich im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für die **Vergrößerung der deutschen Heringsflotte 3 Millionen Reichsmark** zur Verfügung gestellt worden. Wie die Deutsche Heringshandelsgesellschaft mitteilt, können für diesen Betrag **22 bis 24 Schiffe gebaut** werden. Die Neubauten werden im nächsten Frühjahr fertiggestellt sein und sich wahrscheinlich auf folgende Plätze verteilen: Emden 9—10, Vegesack 9—10 und Lehr 4 Schiffe. Zur Zeit setzt sich die deutsche Heringsflotte aus 148 Schiffen zusammen, die sämtlich beschäftigt sind.

Wer will sich anschließen?

Wir wissen, daß unsere Wirtschaft nicht emporkommt, wenn nicht eine Synthese gefunden wird, zwischen Freiheit des schöpferischen Geistes und Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber. Dieses in die Zukunft weisende Wort ist von grundlegender Bedeutung und verdient, von allen Berufen beherzigt zu werden. Es verkündet das freie Recht der schöpferischen Arbeit, es verlangt aber gleichzeitig Verpflichtung der Gesamtheit gegenüber. Knapp und klar wird der Grundsatz wirtschaftlichen Lebens umrissen, der im schärfsten Gegensatz zur liberalistischen und marxistischen Einstellung steht. Zu allen Zeiten hat der deutsche Geist revoltiert gegen Materialismus, gegen Verflachung und Eigennutz. Große Taten deutscher Geschichte wurden stets dann vollbracht, wenn Eigennutz ausgeschaltet war und sich das ganze Volk gemeinsam einer großen Aufgabe widmete. So war es 1813, so war es 1914, so soll es heute wieder sein. Nicht gegen einen äußeren Feind, heute gilt es, die Massenarbeitslosigkeit endgültig zu beseitigen. Dieser Kampf kann nicht lediglich mit Gesetzen und Verordnungen durchgeführt, nicht vom Staat allein siegreich ausgefochten werden. Es bedarf der freiwilligen opferbereiten Mitarbeit aller Volksschichten. Es bedarf vor allem schöpferischer Initiative und opferbereiter Pflichterfüllung der Nation gegenüber. Der Unternehmer, der Gewerbetreibende, der Kaufmann, erfüllt seine Pflicht gegen die Volksgesamtheit nur dann, wenn er alle Kräfte daransetzt, um die Regierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Wer jedoch die Zeichen der Zeit nicht versteht, wer nur sein eigenes Ich und seinen Nutzen kennt, der schließt sich von der Volksgemeinschaft aus. Er handelt wie ein Drückeberger oder Kriegsgewinnler, der reich wurde, als deutsche Jugend aller Stände auf den Schlachtfeldern verblutete. Wer in der Wirtschaft führt, ist sich bewußt, daß er besondere Verantwortung dem Volksganzen gegenüber trägt, er kann sich nicht ausschließen, wenn der ärmste Arbeiter sein Scherflein für die Spende der nationalen Arbeit gibt. Er opfert deshalb im Dienste seines Volkes für die Spende der nationalen Arbeit. Annahmestellen der Spende: Finanzämter, Zollämter. Ueberweisungen an diese Annahmestellen durch Post, Bank, Sparkasse usw.

Der Hitler-Gruß als deutscher Gruß

Der Hitler-Gruß hat sich in den letzten Wochen als deutscher Gruß im Bewußtsein des gesamten deutschen Volkes durchgesetzt. Es kann dabei, so schreibt die nationalsozialistische Parteikorrespondenz, nicht oft genug betont werden, daß der Hitler-Gruß in der Tat auf die alten deutschen Grußformen zurückgeht und keinesfalls eine Nachahmung ausländischer Grußformen darstellt.

Von den zahlreichen historischen Belegen für diese Tatsache sei im folgenden nur einer herausgegriffen. Das Werk „Die Reformation" von Ilgenstein enthält eine Schilderung des Reichstages, den Kaiser Karl V. 1521 zu Worms abhielt und an dem der Reformator Martin Luther teilnahm. Luther wurde nach Beendigung der denkwürdigen Sitzung, so heißt es in der Schilderung, vom Reichsherold aus dem Saal geführt. Draußen drängte sich die Menge. Alle grüßten vor Freude und hoben die Arme mit ausgespreizten Händen, wie es damals die Deutschen zum Zeichen des Sieges beim Lanzenbrechen zu tun pflegten.

Vorsicht bei Finanzierungsangeboten

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß verschiedene **Vereine und Verbände** (insbesondere im Bereiche der Bauwirtschaft), **die vorgeben, Finanzierungen von Unternehmungen und Bauten mittels neuartiger Methoden** vornehmen zu können (durch Ausgabe von Arbeitsbeschaffungsschecks, sogenannten Zabel-Wechseln usw.) sich darauf berufen, daß ihre Methoden von Herrn Staatssekretär Feder gebilligt würden. Diese Vereine und Verbände stützen sich sämtlich mehr oder weniger auf die theoretischen Gedanken Silvio Gesells ...

Herr Staatssekretär Feder hat von jeher im schärfsten Gegensatz zu den Ideengängen Silvio Gesells gestanden und **lehnt sie heute nach wie vor als in volkswirtschaftlichem Sinne höchst bedenklich und sogar gefährlich ab.** Keiner dieser Verbände hat daher das Recht, sich auf Herrn Staatssekretär Feder zu berufen.

„Hitlers göttliche Sendung"

Feststellungen eines katholischen Pfarrers

Bei einem Sprechabend der Würzburger NS.-Frauenschaft hielt, wie das „Fränkische Volk" berichtet, der Pfarrherr des Dorfes Rottenbauer, **Dr. theol. Klein**, eine Rede **über den Führer und seine göttliche Sendung.**

Der Redner wies eingangs auf die Frömmigkeit Adolf Hitlers hin und führte dann aus, **Hitlers Wort sei Manneswort, das auch beim Abschluß des Reichskonkordats restlose Geltung habe. Danach gebe es heute für keinen Katholiken ein Hemmnis,** Adolf Hitler Folge zu leisten, **der es mit Deutschland und mit dem deutschen Christentum** so gut meine. Das Reichskonkordat **sei kein Schatten** in Hitlers Hand. Im Gegenteil: **eine** glänzende Leuchte. Eins im Glauben, eins in der Liebe, diese beiden Momente **müßten den Brückenschlag** ermöglichen, der alle gutwollenden Deutschen verbinden solle.

Zum Schluß betonte der Redner, **Hitlers göttliche Sendung sei ihm als langjährigen sachlichen Beobachter der Bewegung klar geworden.** Man dürfe in aller Oeffentlichkeit sagen, daß Christi Geist durch Hitler wirke. Der Volkskanzler von heute werde dereinst in der Geschichte als **Deutschlands rettender Held anerkannt** werden.

Drosselung der Häuteeinfuhr?

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:

In einer Fachzeitung ist vor kurzem eine Mitteilung veröffentlicht worden, laut welcher eine Besprechung im Reichswirtschaftsministerium als Ergebnis die Durchführung einer Bestandsaufnahme bei der deutschen Lederindustrie über Vorräte und laufende Lieferungsabschlüsse von Auslands- und Inlandsrohware gehabt habe. Diese Mitteilung erfordert eine Richtigstellung. Bei der bezeichneten Durchführung einer Bestandsaufnahme handelt es sich lediglich um eine von Interessenseite gegebene Anregung. Darüber, inwieweit dieser Anregung wird Folge gegeben werden können, ist noch in keiner Weise entschieden. Auch der im Zusammenhang hiermit erfolgte Hinweis auf eine bevorstehende Drosselung der Häuteeinfuhr entbehrt daher jeder Grundlage.

Erleichterung des deutsch-türkischen Waren- und Zahlungsverkehrs

Zwischen **Deutschland** und der **Türkei** ist durch den in Berlin anwesenden türkischen Wirtschaftsminister Djelal Bey und dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Bülow eine **Vereinbarung unterzeichnet** worden, die im Rahmen der Devisengesetzgebung eine weitgehende **Erleichterung des deutsch-türkischen Waren- und Zahlungsverkehrs** bezweckt. Mit Rücksicht hierauf hat die türkische Regierung sich zur Aufhebung der gegenwärtigen Kontingentsbeschränkungen für eine Liste von deutschen Ausfuhrwaren bereiterklärt.

Auflösung des Verbandes der Polizeibeamten Deutschlands

Der Verband der Polizeibeamten Deutschlands hatte seine Delegierten aus allen Teilen des Reiches für den 10. August zu einer außerordentlichen Verbandstagung einberufen. In einer geschlossenen Delegiertenversammlung wurde, gemäß den Anträgen des Vorstandes, **einstimmig die Auflösung des Verbandes zum 31. August 1933 beschlossen.**

Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied wurde die Tagung geschlossen.

Gegen Knebelung

Die deutsche Presse an der Saar wehrt sich

Der Verein der saarländischen Presse hat an den Völkerbundsrat ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Unterdrückung **der deutschen Presse** im Saargebiet energisch protestiert wird.

In diesem Schreiben kommen diejenigen Gesichtspunkte erneut zum Ausdruck, die in der Sitzung des saarländischen Landesrates vom 25. Juli von dem Vertreter der deutsch-saarländischen Volkspartei dargelegt worden sind. Die Regierungskommission des Saargebietes hat in den letzten Monaten

die saarländische Presse mit Verboten geradezu überschüttet.

So wurden am 24. Juli neun Zeitungen, am 25. eine, am 8. August zwei und gestern erneut eine Zeitung verboten. Bei ihrem stets gegen die nationale Presse gerichteten Vorgehen stützt sich **die Regierungskommission** auf ein am 22. März **d. J. erlassenes** Dekret, das „zur Aufrechterhaltung der Ruhe und öffentlichen Sicherheit im Saargebiet" dienen soll. Die Bestimmungen dieses Erlasses sind, wie in dem Schreiben an den Völkerbundsrat hervorgehoben wird, von einer bedrohlichen Ungenauigkeit. Sie lassen damit alle Möglichkeiten einer Interpretation offen, die — wie ja auch nichts anderes zu erwarten stand — in der bisherigen Praxis sich stets gegen die Interessen des deutschen Saarlandes richteten. Die Regierungskommission, die es nicht für angebracht hielt, wenn in den letzten Monaten im Saargebiet erscheinende Zeitungen Mitglieder der Reichsregierung beschimpften, dagegen einzuschreiten, wie es schon die korrekte Einstellung einem Mitglied des Völkerbundsrates gegenüber geboten hätte — diese gleiche Regierungskommission glaubte bei jeder Gelegenheit, den Schutz derjenigen Kreise übernehmen zu müssen, die offen oder versteckt separatistische Propaganda betreiben. Eine Ueberprüfung der Verbotsanlässe in den letzten Monaten zeigt, daß regelmäßig dann von der Regierungskommission vorgegangen wurde, wenn eine deutschgesinnte Zeitung gegen die unheilvolle Tätigkeit dieser separatistischen Wühler Verwahrung einlegte. Die Erregung, die sich nicht nur der unmittelbar betroffenen journalistischen Kreise, sondern der gesamten saarländischen Bevölkerung angesichts dieser Tatsachen bemächtigt hat, ist nur allzu verständlich. Es dient nicht der Aufrechterhaltung und Förderung der notwendigen saarländischen Freiheit, wenn der überwältigende Teil der Bevölkerung der Organe seiner öffentlichen Willens- und Meinungsbildung systematisch beraubt wird. Die Regierungskommission hat zu wiederholten Malen, so durch ihre am 19. Juli veröffentlichte Erklärung zur kommenden Abstimmung, die zutreffend als ein „Schutz für Verräter" bezeichnet wurde, bewiesen, daß sie nicht die mit ihrer Stellung vereinbare, einzig korrekte und loyale Haltung einnimmt.

Man darf erwarten, daß sich der Völkerbundsrat der hohen Verantwortung bewußt ist, die ihm für seine durch den Protest der saardeutschen Presse veranlaßte Entscheidung auferlegt wird. Die notwendige Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der saardeutschen Presse ist nicht nur eine Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung im Saargebiet, sondern eine Vorbedingung für die im Interesse des Friedens zu fordernde internationale Zusammenarbeit, die durch das Vorgehen der Regierungskommission ernsthaft gefährdet wird.

Der Kriegszustand auf Kuba

Drohende Hungersnot? — Präsident Roosevelt greift ein?

Die Verordnung

Aus **Havanna**, 10. August, wird gemeldet: In der **Verordnung über die Verhängung des Kriegszustandes** heißt es, der Kriegszustand sei verhängt worden, **weil der Generalstreik den Feinden der Ruhe und Ordnung eine Gelegenheit gegeben habe, revolutionäre Zustände im Lande zu schaffen.**

Die Lage in Havanna

In **Havanna** ist die Lage noch immer **beunruhigend.** Polizeikraftwagen durchfuhren die Straßen und belegten alle Läden, die geschlossen waren, mit Maschinengewehrfeuer, ohne sich darum zu kümmern, daß viele dieser Läden sich im Besitz von Ausländern befinden. Da die Bäcker streikten, waren **die ärmeren Schichten der Bevölkerung fast 48 Stunden ohne Brot.** Man fürchtet, daß es wegen des Mangels an Nahrungsmitteln zu Plünderungen kommen wird. Staatssekretär Ferrara gab bekannt, daß Präsident Machado noch von der Volkspartei und den Liberalen unterstützt werde.

Roosevelt fordert Einstellung des Kampfes

Präsident **Roosevelt** hat dem kubanischen Botschafter gegenüber eine Erklärung abgegeben, in der er **zur Einstellung des politischen Kampfes auf Kuba im Interesse der wirtschaftlichen Wohlfahrt aufforderte.** Die Aufforderung Roosevelts wird in nichtamtlichen Kreisen dahin ausgelegt, daß Präsident Machado abdanken müsse, wenn er nicht ohne Gewaltanwendung regieren könne. Es gilt als ausgemacht, daß Präsident Roosevelt an sofortige Schritte zur Wiederherstellung der Ordnung denkt, doch deutet nichts darauf hin, daß er dabei ein bewaffnetes Eingreifen im Auge hätte.

Spanischer und britischer Protest

Der spanische **Botschafter** und der **britische Gesandte in Havanna** haben bei dem dortigen amerikanischen Botschafter gegen die ihren Staatsangehörigen zuteil gewordene Behandlung und gegen den ausländischem Eigentum zugefügten Schaden **Protest** eingelegt.

Zentralstelle für geistigen Aktivismus

Das Wolffbüro verbreitet folgende Darlegungen:

Der kommende Kunstwinter ist der erste des nationalsozialistischen Deutschlands. An sich braucht dem Nationalsozialismus vor der Erweckung einer deutschen Kultur nicht bange zu werden. Aus dem Beben des neuen Volkslebens muß sich natürlich auch ein neues Kulturleben anbahnen. Die ganze Werbekraft der nationalsozialistischen Bewegung, der gesamte Apparat des neuen Staates wird für diese große Aufgabe eingesetzt werden. Als Zusammenfassung dieses großen Einsatzes wurde jetzt die **Zentralstelle für geistigen Aktivismus beim Reichspropagandaministerium** eingerichtet, und zwar bei der vom Ministerialrat **Horst Dreßler-Andreß** geleiteten Hauptabteilung 3 (Rundfunk). Die Zentralstelle für geistigen Aktivismus hat im kommenden Winter vor allem die Aufgabe, die jungen deutschen Kulturkräfte aufzusuchen, aufzuzeigen und dem großen Ganzen dienstbar zu machen.

Neuregelung der Reichsbahngehälter — Reichsautobahnen

Der **Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft** trat zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Im Vordergrunde der Beratung standen Personalfragen und der Ausbau des von der Reichsbahn zu errichtenden Unternehmens „Reichsautobahnen".

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich mit der zukünftigen **Personalpolitik,** insbesondere mit der Behandlung der nichtarischen und der politisch unzuverlässigen Beamten.

In der Frage der **Gehälter** der leitenden Beamten wurde in Anpassung an die Besoldungssätze der Reichsbesoldungsordnung eine Neuregelung vorgesehen, die auch als Maßstab dienen soll für die Leiter der Nebenbetriebe und Tochtergesellschaften der Reichsbahn.

Auch auf dem Gebiete der **Lohn- und Arbeitsbedingungen** soll die Hauptverwaltung in eine Ueberprüfung der bestehenden Verhältnisse im Geiste der neuen Zeit eintreten, sobald die Grundgedanken der neuen Sozialordnung im Reich feststehen.

Reichsbahnoberrat **Gollwitzer** wird mit der kommissarischen Leitung der **Reichsbahndirektion**

Größen von einst im Konzentrationslager



Von links nach rechts: Der frühere preußische Landtagsabgeordnete Heilmann; Ebert jun., der Sohn [illegible], Alfred Braun, der bekannte frühere Ansager des Berliner Rundfunks;

Tokio meldet:

Der Streit um die Inseln im südchinesischen Meer

Das japanische Marineministerium veröffentlicht in der Zeitung Nitschi Nitschi eine längere Erörterung über den Streitfall, den Frankreich durch die **Hissung der französischen Flagge auf einigen Inseln des südchinesischen Meeres** geschaffen hat. Bekanntlich befinden sich auf einigen dieser Inseln wirtschaftliche Niederlassungen japanischer Firmen. Das Marineministerium erklärt dazu: Schon im Jahre 1918, als japanische Firmen auf den Inseln mit der Ausbeutung der Phosphatlager begannen, wurde von der japanischen Regierung erwogen, ob man nicht zu einer förmlichen Besitzergreifung schreiten solle. Von dem Gedanken an die Notwendigkeit friedlicher Zusammenarbeit der Nationen geleitet, hat jedoch Japan diesen Schritt nicht gewagt, weil zu befürchten stand, daß dadurch eine Verlagerung der politischen Kräfte herbeigeführt und infolgedessen politische Unruhe erzeugt würde. Betrachtet man die Angelegenheit vom völkerrechtlichen Standpunkt, so ist mit der Schaffung **einer wirtschaftlichen Niederlassung eine stark ins Gewicht fallende** Berechtigung auch für **die politische Inbesitznahme** gegeben. Es ist deshalb durchaus gerechtfertigt, wenn Japan der Ansicht ist, daß es in dieser Beziehung ein Vorrecht auf die politische Besitzergreifung sein eigen nennt. In allen politischen Kreisen Japans kann man nicht recht begreifen, wie Frankreich von der Ehrlichkeit und Gerechtfertigkeit der plötzlich von ihm erhobenen Ansprüche überzeugt sein kann. Die Behauptungen, die Frankreich vorbringt, um den Schritt zu rechtfertigen, stehen auf recht schwachen Füßen. Eine so ungreifbare Tatsache dagegen, wie die Existenz des selbständigen Mandschureistaates will Frankreich nicht anerkennen

Japans große Luftmanöver

Daily Telegraph meldet am 10. August aus **Tokio:** Gestern haben in fünf Präfekturen die **Luftverteidigungsmanöver in noch nicht dagewesener Ausdehnung und Wirklichkeitstreue** begonnen. An den Manövern nehmen teil 15 000 Soldaten mit Artillerie, die gesamte Luftstreitmacht, Polizeitruppen und Zehntausende von halbmilitärischen Jugend- und Studentenverbänden. Amtlich wird als Ziel der Manöver die Stärkung des Kriegsgeistes, der Kaltblütigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Bevölkerung bezeichnet, damit im Ernstfalle keine Panik entstehe. Gegen Tokio wurden gestern drei Luftangriffe bei Tage und **zwei weitere in der** Nacht unternommen.

nennungen zu Reichsbahndirektionspräsidenten zum 1. September 1933:

für **Frankfurt a. M.** Reichsbahndirektor **Dr. Steuernagel,**

für **Köln:** Reichsbahnoberrat **Dr. Remy,**

für **Ludwigshafen:** Reichsbahndirektor **Angerer,**

für **Mainz:** Direktor bei der Reichsbahn **Dr. Goudefroy.**

Der Verwaltungsrat gab seine Zustimmung zu dem Entwurf für die Satzungen des Unternehmens **„Reichsautobahnen".**

Sparmaßnahmen beim Schlesischen Rundfunk

Neue Dokumente über die frühere Mißwirtschaft

Zu dem Bericht über die Gesellschafterversammlung der **Schlesischen Funkstunde** wird von der Schlesischen Funkstunde nachträglich noch mitgeteilt, daß **die Stelle des Direktors in Zukunft eingespart** wird. Die Gesamtleitung wird in die Hände des Intendanten gelegt, der auch zum alleinigen Geschäftsführer der Gesellschaft bestimmt werden wird.

Wie die Funkstunde weiter mitteilt, bekam der bisherige **Direktor Wilhelm Habert ein ungekürztes Jahresgehalt von 23 900 Mark, Intendant Bischoff 24 930 Mk., Dr. Edmund Nick,** der musikalische Leiter, **18 280 RM.**

Die Funkstunde veröffentlicht ferner drei Belege, aus denen hervorgeht, daß im Jahre 1925 zum Geburtstage des sozialdemokratischen Landrats Bachmann-Breslau ein Blumenarrangement für 36 Mk. von der Funkstunde übersandt worden ist, daß ferner eine Rechnung des Savoy-Hotels in Breslau an die Schlesische Funkstunde A.-G. zu Händen des Direktors Habert vom 2. Februar 1930 über ein Essen von 41 Menüs und Wein, Likör und Zigaretten usw. im Gesamtbetrage von 1521 Mark erteilt worden ist. Das dritte Dokument ist ein von der Funkstunde im August 1924 erlassenes Rundschreiben, in dem es heißt, in dem Besprechungsraum sei an der Wand mit Kreide ein Hakenkreuz angemalt worden und es werde eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt für denjenigen Angestellten, der jemand bei einer solchen Beschmutzung der Räumlichkeiten ertappe. Aus dem vorliegenden ungeheueren Aktenmaterial ließen sich noch mehr derartige Fälle anführen.

Weiter wird mitgeteilt, daß die Unterhaltung eines eigenen offiziellen Organs, nämlich der Zeitschrift „Schlesische Funkstunde", ein reines Zuschußunternehmen gewesen sei, das die Schlesische Funkstunde in den Jahren 1928 bis 1931 68 300 Mark gekostet hatte.

Doppelselbstmord auf den Schienen. Der 33jährige Kraftfahrer Friedrich Ries aus Rheingoenheim und die 14½ Jahre alte Charlotte Holzwart aus Mundenheim-Hochfeld wurden auf einem Wegübergangsposten bei Ludwigshafen von einem Eilzug überfahren und getötet.

Nr. 187 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 11. August 193[3]

Aus der Stadt

Aufruf!

In der letzten Zeit sind die Beitragseingänge bei der Orts- und Landkrankenkasse immer geringer geworden. Hierdurch wird die Fortsetzung der im Interesse der Volksgemeinschaft und gerade der bedürftigsten Volksgenossen dringend notwendigen Tätigkeit der Kassen auf das ernsteste gefährdet. Bei aller Würdigung der wirtschaftlichen Notlage einzelner Arbeitgeber muß doch festgestellt werden, daß ein nicht geringer Teil von ihnen offensichtlich aus Abneigung gegen die Krankenkassen die Beiträge zurückhält. Die Beitragspflichtigen können überzeugt sein, daß unter der heutigen Staatsführung vollste Gewähr für die ordnungsmäßige Verwendung sämtlicher Sozialbeiträge gegeben ist.

Wir rufen hiermit die Arbeitgeber auf, sich ihrer sozialen Pflicht bewußt zu sein und durch pünktliche Zahlung der Beiträge den Krankenkassen die Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben im Interesse des Volksganzen zu ermöglichen.

Die Arbeitgeber handeln hiermit im Sinne der nationalen Regierung, die die Sorge für das tägliche Brot und für die Erfüllung der sozialen Pflichten bei Krankheit für eine ihrer obersten Aufgaben erklärt hat.

Wir erwarten von den Arbeitgebern, daß sie sich ihrer gesetzlichen Pflichten bewußt sind und sich auch in ihrem Verhalten gegenüber den Krankenkassen von dem Grundsatz leiten lassen werden:

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

Soest, den 9. August 1933.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts des Kreises Soest.
gez. Frhr. v. Werthern-Michels, Landrat

Die Kreisleitung der N. S. D. A. P. Soest.
gez. Schnell, Kreisleiter.

Amt Körbecke frei von Arbeitslosen!

Unter Ausnutzung des augenblicklichen Kräftebedarfs in der Landwirtschaft, sowie durch Vermittlung in das Baugewerbe und Wiedereinstellung von Forstarbeitern wurde heute als erster Teilbezirk des Kreises Soest das Amt Körbecke frei von Erwerbslosen.

Es ist Vorsorge getroffen, daß nach Beendigung der Erntearbeiten die freiwerdenden Arbeiter bei Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms untergebracht werden können.

Sie erhalten eine Freikarte

für die Fahrt ins Möhnetal des Vereins Heimatpflege am Montag, wenn Sie 3 neue Mitglieder für den Verein werben und zwei Freikarten, wenn Sie 5 neue Mitglieder bringen. Die Pflege der bodenständigen Kultur, Sitte, Tradition, kurz alles Heimatlichen ist eines der besonderen Ziele der nationalen Regierung, weil sie erkannt hat, daß die Liebe zum Vaterland durch die Liebe zur Heimat geweckt und vertieft wird. Und die großen Güter, die Soest aus seiner Geschichte uns heute überliefert hat, zu erhalten und zu mehren, ist der Mitarbeit eines jeden wert. Wenige Städte im Reich haben ein solches Stadtbild, eine solche Kultur, solche Geschichte. Tausende von Fremden kommen jährlich nach Soest, um sich daran zu erfreuen. All das muß von selbst dazu führen, daß jeder Soester sich gern verpflichtet fühlt, zu denen zu gehören, die all das, was Soest lieb und wert macht, pflegen. Wenn er das bisher noch nicht war, lag das daran, daß er in dem Irrtum befangen war, der Heimatverein sei ein bloßer Altertumsverein, dem es darauf ankomme, das Burghofmuseum recht bald voll zu bekommen. Das ist aber nur ein ganz kleiner Teil der Arbeit des Heimatvereins. Wie groß, umfangreich und zeitgemäß das Aufgabengebiet des Vereins ist, das wird hier demnächst in einem besonderen Aufsatz aufgezeichnet werden, nur soviel sei heute schon gesagt, daß manche öffentliche Einrichtung (Morgner-Gedächtniszimmer, Stadtarchiv, Verkehrsamt) gar nicht oder nicht in dieser Form geschaffen wäre, wenn der Heimatverein nicht die notwendigen Anregungen an die Behörden herangebracht hätte, und manche Verschönerung des Stadtbildes ist ebenfalls der Initiative des Vereins zu danken. Deshalb gehört jeder Soester, der stolz darauf ist, in der „Ehrenreichen" beheimatet zu sein, in den Heimatverein.

Als Einleitung einer großen Werbeaktion gibt der Heimatverein eine Werbeprämie in Gestalt einer freien Fahrt am Montag ins Möhnetal. An der Fahrt kann sich jeder beteiligen. Mitglieder zahlen 2,20 Rm., Nichtmitglieder 2,50 Rm. Anmeldungen für die Fahrt werden bis Samstag beim Verkehrsamt entgegengenommen. Dort können sich jederzeit auch neue Mitglieder anmelden. Wer Mitglieder wirbt und bis Samstag die erforderliche Zahl nicht voll bekommt, dem werden die Werbungen für die nächste Veranstaltung gutgeschrieben. —

Deshalb: Auf zur Werbung für den Heimatverein! Außer dem jährlichen Beitrag von 2,— Rm. werden keine Verpflichtungen übernommen.

Auskunft erteilt das Verkehrsamt.

Wie im Rundfunk durchgesagt wurde,

gibt es bei der Lotterie für Arbeitsbeschaffung keine Nieten. Wer keinen Bargewinn erhält, hat dafür anderen den Gewinn der Arbeitszuweisung vermittelt.

Trotzdem weist die Lotterie natürlich einige ansehnliche Gewinne bis zu 100 000 Rm. auf. Wer darauf reflektiert, gehe rasch zum Verkehrsamt, zur Sparkasse oder zur Bank u. hole ein Los für 1 Rm., bevor sie ausverkauft sind.



Reichsbahn-Sonderfahrt nach Oberbayern

Die Reichsbahndirektion Kassel veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine Sonderfahrt nach Oberbayern. Neben München und Herrenchiemsee ist Berchtesgaden das Hauptziel einer Fahrt vom 2.—12. September. Der Sonderzug, der aus neuen vierachsigen Eilzugwagen gebildet wird, beginnt in Kassel und führt die Teilnehmer zunächst nach München, wo zwei Uebernachtungen vorgesehen sind. Am 4. September geht die Fahrt weiter über Prien, wo ein Abstecher zum Chiemsee den Besuch des prunkvollen Königsschlosses „Herrenchiemsee" ermöglicht, **nach Berchtesgaden.** Hier sind 8 Uebernachtungen geplant, so daß ein angemessner Aufenthalt für dies herrliche deutsche Alpengebiet zur Verfügung steht, in dem der gewaltige Watzmann (2713 m), der Königssee und der Obersalzberg, die Erholungsstätte des Reichskanzlers Adolf Hitler, einen besonderen Namen haben.

Einzelheiten über die beabsichtigte Durchführung der Fahrt und über die Preise der Teilnehmerkarten sind aus einem Programm zu ersehen, das bei jeder Fahrkartenausgabe erhältlich ist.

Neuer Programmbeirat des Westdeutschen Rundfunks

Am 2. August 1933 trat in Köln im Rundfunkhaus auf Einladung des Staatskommissars des Westdeutschen Rundfunks der neu berufene Programmbeirat des Westdeutschen Rundfunks zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. In dieser Sitzung wurden zum Vorsitzenden des Programmbeirats der kommissarische Beigeordnete Reg.-Baumeister a. D. Brandes in Köln und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Reichsstatthalter beider Lippe, Gauleiter Dr. Meyer in Münster gewählt.

Dem Programmbeirat gehören weiterhin an:
Geistlicher Rektor Dr. h. c. Hatzfeld, Paderborn, Kamp 6;
Kommissarischer Landrat Dr. Dr. Krummacher, Gummersbach;
Landesrat Kühl, Münster i. W., Landeshaus;
Preußischer Staatsrat, Univ.-Prof. Dr. Carl Schmitt, Köln;
Preußischer Staatsrat, Generaldirektor Fritz Thyssen, Hamborn, Schließfach 67;
Dr. h. c. Wagenfeld, Münster i. W., Nordplatz 2.

Es ist zu erwarten, daß noch zwei weitere Berufungen erfolgen werden.

Die Gauvolksturnkämpfe

sind nunmehr für Sonntag, den 27. August 1933 in Soest — Spielwiese — festgesetzt. Der Soester Turnverein von 1862 hat die Vorarbeiten für diese Kämpfe bereits tatkräftig aufgenommen.

Den Vereinen gehen in den nächsten Tagen die Wettkampfbestimmungen zu. Pünktliches Melden der Wettkampfteilnehmer — bis 20. August 1933 an Tbr. Gauvolksturnwart O. Richter, Lippstadt, Clevechestr. 6, ist Pflicht.

Folgende Kämpfe kommen in Frage:

1. Jugend: Jahrg. 1917-18, Dreikampf: Ballweitwurf, Weitsprung, 100-m-Lauf.
2. Jugend: Jahrg. 1915-16, Dreikampf: Kugelstoßen 5 kg, Weitsprung, 100-m-Lauf.
3. Turner: Jahrg. 1914 und älter: Dreikampf: Steinstoßen 15 kg, Weitsprung, 100-m-Lauf
4. Einzelkämpfe für Turner: 100 m, 200 m, 400 m, 1500 m, 5000 m, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Steinstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Schleuderball und Handgranatenweitwurf.
5. Turnerinnen: Dreikampf: Weitsprung, Kugelstoßen 4 kg, 100-m-Lauf.
6. Einzelkämpfe für Turnerinnen: Diskuswerfen, Ballweitwurf, Kugelstoßen, Hochsprung, Weitsprung, 100-m-Lauf.
7. Staffeln: 4×100-m für Jugend, 4×100-m für Turnerinnen, 4×100-m für Turner, 4×400-m, 10×½-Runde.

Näheres siehe die Wettkampfbestimmungen. Der Beginn der Kämpfe ist so festgesetzt, daß alle Teilnehmer am Sonntag, den 27. 8. 1933 erst nach Soest zu reisen brauchen. Uebernachtungen in Soest kommen daher allgemein nicht in Frage. Gut Heil!

★

(!) **Reichswirtschaftsminister a. D. Geheimrat Dr. Hugenberg** weilte gestern nachmittag mit Gemahlin auf einer Durchreise von Berlin über Soest in unserer Stadt. Nach eingenommener Erfrischung im Hotel Overweg setzte Geheimrat Dr. Hugenberg seine Fahrt fort.

:?: **Wegen Beleidigung verurteilt.** Der Landwirt Rudi Vogt von hier hatte sich gestern vor dem Amtsrichter in Soest wegen Beleidigung des Kreisleiters Schnell zu verantworten. Der Angeklagte, der sich in Schutzhaft befindet, wurde wegen formaler Beleidigung in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt. Dem Nebenkläger wurde das Recht zugesprochen, das Urteil im Soester Kreisblatt, Soester Anzeiger und Dortmunder Generalanzeiger zu veröffentlichen. Dem Angeklagten steht gegen dieses Urteil das Recht der Berufung zu.

:=: **Und wieder grüßen die Soester Fahnen Gäste.** Der Rheinisch-Westf.-Lippische Tischlertag beginnt morgen, Samstag, früh. — Er wird über 300 Handwerksmeister Westdeutschlands hier zusammenführen. Das Verkehrsamt bittet die Bürgerschaft, zu Ehren der Soester Gäste Samstag und Sonntag Flaggen zu setzen und so unsere Gäste willkommen zu heißen.

)!(**In Schutzhaft genommen** wurde ein 19-jähriger Bursche von hier, der bösartige Verdächtigungen gegen die Reichsregierung und ihre Führer verbreitete. U. a. sprach er die unsinnige und gemeine Verleumdung aus, daß der Brand des Reichstages auf „höheren Befehl" erfolgt sei.

)!(**Für den Fond zur Förderung der nationalen Arbeit** veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der Soester Gesangvereine unter Mitwirkung der Kapelle der „Röttenhofe" am Freitag nächster Woche einen Konzert-Abend auf dem Schützenhofe.

:=: **S. G. V.** Ein lustig Tummeln soll es am kommenden Sonntag, den 13. August, am Wanderheim in Völlinghausen geben. Der Wanderplan sieht ein Sommerfest für die Kleinsten des S. G. V. vor, und hat Vorbereitungen für Belustigungen aller Art getroffen. Mögen sich nun viele Eltern mit ihren Kindern einfinden und sich ebenfalls an der Freude der Kleinen für einige Stunden jung und fröhlich fühlen. Die Wanderlustigen machen vorher eine Wanderung zum Lattenberg und benutzen den Frühzug. Im übrigen ist die Hinfahrt nach Belieben. Siehe Anzeige.

)!(**Gaststätte Witthöft (Brüdertor).** Bei Witthöft findet heute ein großes Gartenkonzert statt. Es spielt die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins Soest unter Leitung von Kapellmeister Schmitt. Der Eintritt ist frei. — (Siehe Anzeige).

?:? **Konzert und Tanz auf der Windmühle.** Am kommenden Sonntag findet auf der Windmühle ein Konzert mit anschließendem Tanz des Mandolinenklubs „Wanderlust" statt. Bei der vorzüglichen Akustik unter den alten Linden der Windmühle ist ein Mandolinenkonzert im Freien von doppelter Wirkung und mancher, der in früheren Jahren diese Konzerte beiwohnte, wird sich selbiger mit Freuden erinnern. — Zum Schluß ist noch Gelegenheit, nach der Mandoline das Tanzbein zu schwingen. Drum am kommenden Sonntage auf zum nächsten u. schönsten Ausflugsorte bei Soest — zur alten Windmühle. Näheres Inserat.

(!) **Die Tuberkuloseberatung** für die Landgemeinden des Kreises Soest im alten Waisenhaus in Soest, findet bis zum 23. August 1933 Freitags von 17 bis 19 Uhr statt.

)!(**Werber verschiedener Funkzeitschriften** versuchen in letzter Zeit, unter Hinweis darauf, daß sie vom Westdeutschen Rundfunk geschickt würden, Bestellungen auf bestimmte Funkzeitschriften aufzunehmen, und daß Herren vom Westdeutschen Rundfunk kämen, um Apparate nachzusehen, Störungen zu beseitigen u. Wünsche bezüglich des Programms entgegenzunehmen. Wir erklären hierzu, daß **wir keinerlei Bindung mit irgendeiner der im Sendegebiet erscheinenden Funkzeitschriften haben,** daß also die Zeitschriftenwerber weder in unserem Auftrage arbeiten, noch sich auf uns berufen können. —

:?: **Der Jung-KKV.** beteiligt sich geschlossen an der Wallfahrt nach Werl. Wir sammeln uns um 5,45 Uhr am Dom. Kreuzschiff voraus.

?:? **Evang. Volksverein.** Sonntag, den 13. August: Ausflug nach dem Teigelhof. — Abmarsch vom Grandwegertor um 1,15 Uhr. Alte Leute können, um 1 Uhr, auch 2,15 Uhr mit dem Stadtomnibus fahren. Zubrot und Tasse sind mitzubringen. Kaffee und Kuchen sind käuflich zu haben.

:=: **Die Reichspost** unternimmt am kommenden Sonntag wieder eine Sauerlandsfahrt. Es geht durch eine der schönsten Gegenden, die das Sauerland aufzuweisen hat. Wer das schöne Sauerland noch nicht gesehen hat und seine engere Heimat noch nicht kennt, dem sei diese Fahrt besonders empfohlen. (Siehe auch Anz.).

(!) **Eine dreitägige Wallfahrt** nach Trier zum Hl. Rock veranstaltet die Fa. Freisfeld am 18., 19. und 20. August. Alles Nähere aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe ersichtlich.

(!) **4000 Besucher in den Möhnesee-Strandbädern.** Am vergangenen Sonntag zählte die Strandbad-Gesellschaft die bisher höchste Besucherzahl. Rund 4000 Badegäste besuchten ihre vier Strandbäder. Davon entfielen rund 1700 auf das führende Strandbad Delecke, 1500 auf das neue Wameler Bad, 550 auf das Strandbad Körbecke und 250 auf das Jugendherbergsbad. Dabei sind einige hundert Zeltgäste im Strandbad Delecke und im Zeltlager Körbecke sowie einige weitere hundert nichtzahlende Gäste der Jugendherberge u. der Arbeitsdienstlager. Bei weiterem Bestand des schönen und heißen Wetters steht zu erwarten, daß an den nächsten Sonntagen die bisherigen Rekordzahlen noch überholt werden, zumal das Strandfest in Wamel am kommenden Sonntag und das Wassersportfest in Körbecke u. das Schwimmen „Quer durch den Möhnesee" in Delecke an den folgenden Sonntagen die Höhepunkte der diesjährigen Saison bilden werden. Auch der werktägliche Besuch weist Zahlen von weit über 1000 Badegäste auf. Alle haben den Ruf gehört: „Im Sommer an den Möhnesee!" und von nah und fern kommen sie und verleben ihre Ferien an der Möhnetalsperre, dem Seebad im Herzen Westfalens.

:=: **Schalke 04 in Hamm. — Mit kompletter Meistermannschaft gegen SuS. Hamm.** Drei Sonntage nach dem imposanten sportlichen Ereignis der Westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften wartet das sportfreudige Hamm wieder mit einer Großveranstaltung auf. — Schalke 04, der Westdeutsche Meister 1933 und Finalist im DFB-Endspiel tritt gegen die verstärkte Mannschaft des rührigen SS. 05 Hamm an. Schalke 04 spielt mit kompletter Meistermannschaft in folgender Aufstellung: Tor: Mellage; Verteidigung: Jajons, Wohlgemuth; Läuferreihe: Tibulski II, Bornemann, Valentin; Sturm: Rothardt, Kuzorra, Kalwitzki (früher Union Gelsenkirchen), Czepan, Rosen. Der SS 05 Hamm wird sich durch mehrere auswärtige Größen verstärken, um in etwa den Schalker Meisterspieler, die schon im Vorjahre gegen den sich tapfer haltenden SS 05 in Hamm einen fabelhaften Eindruck hinterließen, Paroli bieten zu können. Hamm verstärkt sich durch den Torwart Rill vom TuS. Lohauserholz, Werth (SS Ahlen 05) und Junkermann (Pol. Dortmund).

(!) **Sonderzug-Fahrpreisermäßigung.** Die Westf. Landes-Eisenbahn teilt mit: Aus Anlaß der Lampionfahrt auf dem Möhnesee beim Strandbad Wamel fährt am kommenden Sonnabend, den 12. ds. Mts., noch um 23,20 Uhr ein Sonderzug von Wamel nach Soest, so daß jeder Gelegenheit hat, diese wundervolle Veranstaltung ganz mitzuerleben. — Ferner ermäßigt die Landesbahn ab Sonntag den Preis ihrer Tagesausflugskarte (Rückfahrkarte) von Soest nach Wamel und zurück auf 0,60 Rm. Von allen anderen Stationen, von denen keine Rückfahrkarten ausgegeben werden, wird am Sonntag der reguläre Fahrpreis um 50 Prozent ermäßigt, um so jedem einmal die Gelegenheit zu bieten, das neue Wameler Strandbad und das große Strandfest und Werbeschwimmen zu besuchen.

)!(**Die „Lichtburg"** hat wieder ein gutes Programm zusammengestellt. Ab heute bis einschl. Montag beehrt sich die Ufa darzubieten: das Tonfilmpaar Lilian Harvey, Hans Albers in „Quick". Es wird herausgestellt unter Einsatz der ganzen finanziellen und technischen Mittel, die die Ufa ihrem Producer Erich Pommer zur Verfügung stellt. Ein quicklebendiges Spiel von Liebe, Schabernack, kalten Wassergüssen u. Varietee-Attraktionen. Quick ist ein Clown, ein berühmter Clown, den eine verwöhnte, kleine geschiedene Frau jeden Abend in ihrer Loge bewundert, dem jeder ihrer Gedanken gehört und — selbstverständlich — ihr ganzes kleines Herz. Für den Menschen Quick allerdings hat sie sich nie interessiert. Er ist betrübt, daß diese schöne Frau nicht ihn liebt, einen Menschen von Fleisch und Blut, sondern nur Quick, die lügende, gleißende Maske. Und dann viel Irrungen und Wirrungen, Liebesleid u. Liebesfreud. Den Haupterfolg dieses Films haben die oben erwähnten Schauspieler, drum herum kleine und große Lacher für Paul Hörbiger und Willy Stettner. Der andere Tonfilm, den man wirklich nicht als 2. Tonfilm bezeichnen kann, **„Blonde Christel"** ist eine eindrucksvolle filmische Gestaltung des im Volkstum wurzelnden Romans **„Der Geigenmacher von Mittenwald"** von Ludwig Ganghofer. Die bayerischen Berge geben der etwas romantischen Geschichte von der blonden Christel, die den jungen Geigenbauer liebt und nach absichtlichen und zufälligen Irrungen schließlich den alten gütigen Meister Benedikt heiratet, um dann doch noch zuletzt Erfüllung und junges Glück zu finden, einen duftigen Hintergrund. Karin Hardt, die jetzt

mit in die erste Reihe der Schauspieler aufgerückt ist, ist als frisches Kind der Berge eine reizvolle Erscheinung. Theodor Loos gibt dem gereiften Geigenbauer charakteristischen Umriß und Rolf von Goth spielt sympathisch den jungen Kunsthandwerker. Die neue Ufa-Tonwoche bringt u. a. Bilder von der großen 2000 km-Sportfahrt durch Deutschland und der Einweihung der Adolf Hitler-Kampfbahn und glänzender Beginn des Stuttgarter Turnfestes.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Strandfest in Wamel-Möhnesee

Am kommenden Sonntag, den 13. August, wird das neue Strandbad Wamel der festliche Schauplatz spannender Schwimmkämpfe sein.

Der in ganz Westdeutschland bekannte Schwimmverein „Rote Erde", Hamm, wird zum Möhnesee kommen, um hier im Strandbad Wamel ein großes Werbeschwimmen auszutragen. —

In Einzel- und Staffelkämpfen über kurze und lange Strecken wollen die Damen und Herren, die Jungen und Mädchen des Vereins ihre Kräfte messen. Kurzweilige und interessante Stunden stehen den Besuchern des Wameler Bades bevor, ganz abgesehen von dem Erlebnis des Bades selbst.

Unmittelbar gegenüber dem Bahnhof Wamel-Möhnesee der Westfälischen Landes-Eisenbahn ist eine Badeanlage entstanden, die den Ruf der Möhnetalsperre als des Seebades im Herzen Westfalens weiter festigen wird.

Ein glücklich in die Landschaft eingefügtes Badehaus ist durchaus neuzeitlich eingerichtet und gewährleistet eine reibungslose Bedienung der Badegäste. Das Wesentliche am Wameler Strandbad ist aber der Sandstrand. Die ganze, große Sandfläche ist mit feinem, tiefen Sand bedeckt, in dem sich Jung und Alt fröhlich tummeln, sich eingraben, Burgen bauen und sich von der Sonne braun brennen lassen, wenn man nicht den Schatten grüner Baumgruppen vorzieht oder sich in den kühlen See stürzt. Das klare Wasser, das der Möhnefluß aus den Bergen des Sauerlandes in den See ergießt, ist für Schwimmer und Nichtschwimmer eine Erfrischung sondergleichen.

Umrahmt wird das ganze sommerlich-fröhliche Bild von den Wäldern des Arnsberger Waldes, die hier bis auf wenige hundert Meter an das Bad herantreten, eine Schönheit der Landschaft, die immer wieder entzückt.

Dieses schöne Wameler Strandbad wird nun am kommenden Sonntag ein besonders festliches Gepräge tragen, um den Wettkämpfern und Besuchern in dauernder Erinnerung zu bleiben.

Die zahlreichen Schwimmkämpfe werden den ganzen Nachmittag ausfüllen. Vor, während und nach den Kämpfen wird die Strandkapelle nach Kräften zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Dem Strandfest vorauf geht am Sonnabend abend eine Seebeleuchtung und Lampionfahrt. Jeder Besucher des Möhnesees kennt die zauberhaft schönen Stunden, wenn die fackelgeschmückten Boote über den See gleiten. Auch an diesem Abend wird die Strandkapelle nicht fehlen.

Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß am kommenden Sonnabend und Sonntag das Strandbad Wamel das Ziel zahlloser Möhnesee-Besucher sein wird, zumal die Züge der Westfälischen Landes-Eisenbahn eine schnelle u. billige Verbindung bilden.

Welver, 10. August. Am Samstag, den 12. ds. Mts., findet im Gasthof zum Buchenwald (Wiemer), die erste Versammlung des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes, abends um 8 Uhr statt. Alle Arbeitnehmer im Baugewerbe wie Maurer, Zimmerer, Beton-, Tief- und Straßenbauarbeiter, Pflasterer, Dachdecker, Schornsteinfeger, Stuck- u. Putzarbeiter, Maler, Anstreicher, Glaser, Steinholzleger, Steinhauer und alle Hilfsarbeiter dieser Fachschaften müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Nicht nur die schon Organisierten, sondern ganz besonders die Unorganisierten, werden bestimmt erwartet. Aus den Nachbarorten Dinker, Illingen, Scheidingen, Klotingen, Meyerich und Flerke haben die Berufsangehörigen Gelegenheit, der Versammlung beizuwohnen. Von der Verbandskreisleitung erscheint der Verbandskreisleiter Pg. H. Borggräfe, sowie der Verbandskreisorganisationswart. — Alle Zweifelsfragen sollen an diesem Abend erledigt werden. Es ist nationale Pflicht eines jeden Berufsangehörigen, an der Versammlung teilzunehmen. Heil Hitler!

Bettinghausen, 10. August. Am Freitag, den 11. ds. Mts., findet im Gasthof Vogt, Bettinghausen die erste Versammlung des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes, abends um 8 Uhr, statt. Alle Arbeitnehmer im Baugewerbe, wie Maurer, Zimmerer, Beton-, Tief- und Straßenbauarbeiter, Pflasterer, Dachdecker, Schornsteinfeger, Stuck- u. Putzarbeiter, Maler, Anstreicher, Glaser, Steinholzleger, Steinhauer und alle Hilfsarbeiter dieser Fachschaften, müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Nicht nur die schon Organisierten, sondern ganz besonders die Unorganisierten werden erwartet. Die Berufsangehörigen der Nachbarorte Westarn, Ostinghausen, Eickelborn, Lohe, Wigginghausen, Merklinghausen und Schallern haben Gelegenheit, der Versammlung beizuwohnen. Von der Verbandsleitung wird der Verbandskreisleiter Pg. H. Borggräfe sowie der Verbandskreisorganisationswart anwesend sein. Alle Zweifelsfragen sollen an diesem Abend erledigt werden. Es ist nationale Pflicht eines jeden Berufsangehörigen, an der Versammlung teilzunehmen. Heil Hitler!

Erwitte, 10. August. **Lebensgefährlicher Sprung vom 3 m-Brett.** Das Arbeitslager in Erwitte ließ seine Leute zum Schwimmsport in der Erwitter Badeanstalt antreten. In Ausübung dieses Sports sprang der Dienstwillige Heinz Pohle vom 3 m-Brett und schlug derart unglücklich auf die Wasserfläche auf, daß ihm das Trommelfell platzte. Das Wasser drang ins Ohr ein und beeinträchtigte infolgedessen den Gleichgewichtsorganismus. Die Hirnhäute des jungen Mannes waren verletzt worden. P., der sich zunächst im Wasser dauernd im Kreise drehte, drohte zu ertrinken. Von seinen Kameraden wurde er schließlich geborgen und in bewußtlosem Zustande dem Krankenhause zugeführt.

Geseke, 10. August. **Senkung des Brotpreises.** Der Brotpreis für ein 6 Pfund schweres Brot ist von der Bäcker-Zwangsinnung von 90 auf 80 Pfg. reduziert worden, was von der hiesigen notleidenden und jahrelang arbeitslosen Bevölkerung freudig begrüßt wird.

Wetterbericht

Vorhersage für Freitag: Bei schwachen westlichen, später auf Ost drehenden Winden Fortbestand des heiteren, heißen Wetters. Nachmittags zeitweise leichte Bewölkung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Aenderung.

Strand- und Verkehrsordnung

1. Die nachfolgenden Bestimmungen sind im Interesse eines geordneten Verkehrs und zum Schutze der Allgemeinheit erlassen worden. Jeder muß sie beachten, und wenn es sein muß, ihnen bei anderen Geltung verschaffen.
2. **Das unbefugte Betreten des Ufergeländes zwischen Straße und See ist verboten.** (Naturschongebiet, Feld- und Forstpolizeigesetz). Rastplätze für Wanderer sind besonders kenntlich gemacht.
3. **Das Baden ist nur in den Strandbädern Delecke, Körbecke und Wamel und am Badestrand der Jugendherberge gegen tarifmäßige Gebühr erlaubt.** Die Badeordnung ist zu beachten.
4. **Das Zelten ist nur im Zeltlager neben dem Strandbad Körbecke** und für kürzere Zeit in den Strandbädern Delecke und Wamel gestattet. Die Zeltscheine sind unter Verpflichtung auf die Lagerordnung bei den Aufsehern bezw. Bademeistern zu lösen.
5. **Das Paddeln, Rudern und Segeln** in eigenen Booten ist nur gegen Lösung eines Erlaubnisscheines bei den nachstehend genannten Ausgabestellen erlaubt: Bootsverleihstelle Schmelz an der Sperrmauer, Strandbad Delecke, Verkehrsverein Möhnesee, Delecke, Gasthof Wiegardt, Delecke, Strandbad Körbecke, Gasthof Griese, Körbecke, Jugendherberge Körbecke, Strandbad Wamel, Gasthof Schlüter, Wamel, und Jugendherberge Völlinghausen.
6. **Das Angeln** ist nur gegen Lösung einer Angelkarte, deren Vorschriften zu beachten sind, gestattet.
7. **Das Betreten von öffentlichen Straßen und Plätzen in Badekleidung ist untersagt.**
8. **Ruhestörendes Lärmen und rücksichtsloses Fahren** mit Kraftfahrzeugen sind im Interesse der Erholung suchenden Gäste des Möhnesees zu unterlassen.
9. **Das Abreißen von Zweigen und Blumen,** das Zerstören von Anlagen und Einrichtungen zum Wohle der Allgemeinheit und das Anlegen von Feuerstellen am und im Walde werden strengstens bestraft. (Feld- und Polizeigesetz).
10. **Das Wegwerfen von Papier** und anderen Abfällen ist zu vermeiden. Die Beseitigung der Abfälle durch Wiedermitnehmen im Rucksack fördert die Sauberkeit.

Um die Befolgung der vorstehenden Strand- und Verkehrsordnung wird nochmals dringend gebeten. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen mit aller Schärfe bestraft.

Ruhrtalsperrenverein. Verkehrsverein Möhnesee
Die Ortspolizeibehörde.

Aus Werl und Umgegend

)!(**Erfolge der Werler DJK. in Paderborn.** Am vergangenen Sonntag nahmen mehrere Leichtathleten der Werler DJK. an dem kreisoffenen Sportfest der DJK. in Paderborn teil. Die Abteilung wurde dort überaus freundlich empfangen. Nach dem gemeinschaftlichen Gottesdienst in der Jesuitenkirche wurden die Werler von Vollmert-Paderborn und dem Reichsmeister Herbel-Ludwigshafen begrüßt. Bei den Kämpfen konnte Hoheff-Werl im Stabhochsprung den ersten Platz belegen und im Hochsprung (A-Klasse) den 2. Preis erringen. Gomon-Werl erzielte im Hochsprung (B-Klasse) den 2. Preis. Im 400-m-Lauf wurde Wulf-Werl erster, im Sechskampf belegte Holthoff-Werl den 5. Platz. Im Stabhochsprung (A-Kl.) bekam Bötzner-Werl den 2. Platz, im Speerwerfen (B-Klasse) errang Kipp-Werl den 2. Platz. Vollmert-Paderborn, ein früheres Mitglied der Werler DJK., ging aus dem 100- und 200-m-Lauf als erster Sieger hervor.

(!) **Die nächsten Prozessionen.** Für die nächste Zeit sind folgende Prozessionen gemeldet: Am 15. August kommen Frauen von Ense, am 20. August kommen Frauen von Kaunitz, außerdem ist an diesem Tage die Jubiläumswallfahrt anläßlich der Jubelfeier des Exerzitienhauses, für den 22. August sind 800 Mütter der Nikolai-Pfarre aus Lippstadt angemeldet. —

:=: **Eine große Arbeiterwallfahrt nach Werl,** zu der alle katholischen Arbeiter aus der näheren und weiteren Umgebung aufgerufen werden, wird am 3. September stattfinden. In einigen Jahren wurde die Arbeiterwallfahrt, an der 12 000 Personen teilnahmen, zu einem mächtigen Bekenntnis des katholischen Glaubens. Möge die diesjährige Wallfahrt der katholischen Arbeiter nicht hinter der damaligen zurückstehen.

?:? **Ermäßigung von Fernsprechgebühren auf Grund der Verordnung zur Aenderung der Fernsprechordnung vom 7. 6. 1933.** Vom 10. Juli ab ist bei der Einrichtung eines Fernsprechhauptanschlusses zu zahlende Apparatebeitrag von 50,— Rm. fortgefallen. Die Gebühr für die Uebertragung von Anschlüssen, die bisher 7,50 Rm. betrug, ist auf 3,— Rm. herabgesetzt, während sich die monatlichen Grundgebühren für Hauptanschlüsse nicht geändert haben. Besonders von der Landbevölkerung wird es begrüßt werden, daß sich die Zuschläge für die Hauptanschlußleitungen außerhalb des 5 km-Kreises der Vermittlungsstelle zu zahlen ist, vom 1. Oktober an für Anschlüsse, für die bereits 5 Jahre lang die Zuschläge entrichtet worden sind, um 40 v. H. ermäßigt. Die Zuschlaggebühr für Unfallmeldegespräche, die außerhalb der Dienststunden zum Herbeirufen von Hilfe bei Notständen geführt werden, wird um 33 v. H. von 90 auf 60 Rpf. gesenkt.

B. Göbel
Brüderstr. 40
Ruf 278.

Sie finden bei mir ein großes Lager modernster
Herrenbekleidungsstoffe
aller Art.
Reine Kammgarnstoffe,
mtr. schon von **11,25 Mk. an**
Fertige Slipon,
beste Ware **49.— Mk.**
Spezialanfertigung feinster Herren-Garderobe nach Maß

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschäftsführer Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Das vertauschte Ich

12 **Roman von Herm. Hilgendorff**

Noch hatte sie den Mann, den sie suchte, nicht entdeckt.

Aram saß etwas verborgen hinter einer Säule. Er brütete dumpf vor sich hin. Bin ich Lestmann oder bin ich Aram, Hölle und Teufel, was ist besser? Die Polizei war ihm auf der Spur. Als Aram? Als Lestmann? Er wagte den Gedanken nicht zu Ende zu denken. Das Ende dieses Gedankens war grauenhaft.

Stand am Ende dieses Gedankens nicht auch ein Henker mit einer hanfseidenen Schlinge? Für ihn . . . Aram? Aram stürzte zwei, drei Gläser Whisky wie Wasser herunter.

„Ilse", die Welt sah wieder anders aus. Da waren tausend Wege, um dem Fluch seines Schicksals zu entrinnen! Gleich würde Lestmann kommen. Auch ein Halunke, aber trotzdem . . . Er würde Geld bringen, und dann würde er, Aram, fliehen . . .

Irgendwo ein neues Leben beginnen . . . Brasilien — Australien . . . Costa Rica — Melbourne . . . Irgendwo, wo das rollende Geld Macht und Herrschaft war . . .

Dort leben mit einer schönen Frau!

„Kennst du das kleine Haus
am Michigansee? . . ."

sang der Neger-Jazzer . . .

Aram trank und trank . . .

Toller kreiste sein Blut . . .

Da war die rotblonde Marie! Nelkenmarie nannte man sie, weil sie eine sonderbare Vorliebe für weiße Nelken hatte. Sie war raffiniert einfach gekleidet, ein eng anliegendes, schwarzes Seidenkleid, nur mit einer weißen Nelke geschmückt, aber ihr rotgeschminkter Mund brannte wie eine Wunde.

Sie tanzte im Arm eines nichtssagenden blonden Jünglings einen spanischen Tango. Ihr Körper bog sich weich und schmiegsam, sie verschmolz mit den Takten der wildmelancholischen Musik.

Aram hob sein Glas und trank ihr zu.

Nelkenmarie nickte zurück. Ihre Neugier wurde wach. Der Mann sah gut aus.

Sie ließ ihren Partner nach dem Tanz stehen und glitt langsam, beinahe lauernd an Arams Tisch.

„Du", stöhnte Aram heiser. Er war schwer betrunken.

Das Mädel stand dicht vor Aram. Langsam schob sie ihren Körper näher.

„Ja, du?" fragte sie mit dunkler Stimme.

Aram achtete nicht darauf, daß man am Nebentisch aufmerksam wurde. Witzworte flogen . . .

„Mädel!" lallte Aram und erhob sich schwankend. Plötzlich riß er die Frau an sich und bedeckte ihr Gesicht mit Küssen.

Im selben Moment zerbrach der junge Mann an der Bar sein Sektglas. Der Wein rann in kühlem Strom über Inges Hand — sie fühlte es nicht. Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie in den Spiegel, der über dem Bartisch hing:

Aram küßte eine fremde Frau!

Ekel würgte Inges Kehle.

Niemand bemerkte, wie sie langsam aufstand, und plötzlich stand vor Arams Tisch ein junger Herr im Smoking, mit lodernden Augen, die rechte Hand in der Tasche verborgen.

23. Kapitel.

Fehlschlag!

An einem kleinen Tisch saßen zwei Herren, die kein Auge von Aram ließen.

Die beiden Beamten des Argus.

Stillschweigend rauchten sie. Hin und wieder glimmten die Zigaretten wie zwei lauernde Augen.

„Müssen wir jetzt etwas unternehmen?" flüsterte der Beamte Helmers.

Aber Detlevsen knurrte nur durch die Zähne: „Unsinn, der Kerl ist uns hier doch sicher! Ich habe nur eine Sorge, wenn Fräulein von Grabow kommt, gibt es ein Unglück. Die läßt nicht mit sich spaßen. Vielleicht kommt sie aber gar nicht her. Unsere Warnung mag genutzt haben!"

„Sie kommt, ich fühle es . . .! Und ich bin überzeugt, sie kommt mit einem Revolver!"

„Wir müssen sie abfangen, ehe sie ihn entdeckt! Die Frau ahnt nichts von den Fallen und Hintertreppen hier in diesem Sündennest!"

Plötzlich packte Helmers Detlevsen am Arm.

„Was geht da vor?" stieß er heiser heraus und zeigte auf Aram, vor dem ein junger Mann mit dem Revolver stand. —

Detlevsen wollte aufspringen.

„Ruhe!" zischte der andere. „Vielleicht tun wir einen guten Fang!"

Plötzlich schwankte Helmers, als hätte ihm einer einen Faustschlag versetzt.

„Teufel, dies Gesicht?"

„Sie!" schrie Detlevsen, aber er wagte nicht, aufzustehen, um das Unglück zu beschleunigen.

Die nächsten Szenen spielten sich in einer solchen Geschwindigkeit ab, daß die beiden Detektive meinten, ein Film rolle vor ihnen ab. Ehe sie sich besinnen konnten, krachte der erste Schuß.

Der junge Herr im Smoking stand schon eine ganze Weile am Tische, ehe ihn Aram bemerkte.

„Fort da, wir brauchen keinen Zuschauer!" lallte Aram und hob den Kopf über das Haar des Mädchens, die an seine Brust gelehnt lag.

Da erst sah er, daß er direkt in die kleine runde Oeffnung eines Revolvers starrte.

Einen Augenblick war er wie gelähmt. Er blickte wie hypnotisiert auf den Lauf des Revolvers und Rausch und Mut fielen mit einem Schlag von ihm ab. Er begann zu wimmern:

„Nicht schießen! Nicht schießen!"

Er hatte noch nicht einmal erkannt, wer der junge Herr im Smoking war, der ihn bedrohte.

Erst jetzt sagte dieser das erste Wort:

„Betrüger!"

Nelkenmarie fuhr auf. Nanu, das war doch keine Männerstimme? Sie blickte auf den Revolver und witterte eine Eifersuchtsszene, aber ihren feinen Kavalier wollte sie sich nicht nehmen lassen.

Blitzschnell glitt sie von Arams Schoß und verschwand. Sie wußte, wo sie Hilfe herkriegen konnte.

„Meineidiger!" sagte jetzt der junge Mann in Smoking mit glasklarer Stimme und sein Finger berührte den Stecher der Pistole.

„Hilfe, ein Wahnsinniger", gurgelte Aram. Er begriff nicht, er ahnte nicht, warum dieser junge Mann im Smoking sein Leben wollte.

In diesem Moment wurde Inge von hinten gepackt. Eiserne Fäuste hielten sie. Ein widerlich lächelndes Gesicht beugte sich über sie. Unter dem krampfhaften Druck einer eisernen Faust mußte sie ihren Revolver loslassen. Er fiel zu Boden und entlud sich krachend.

Die Mädchen an der Bar kreischten auf.

Der Mann, der Inge gepackt hatte, drückte sie an sich.

„Komm mal her, mein süßer Junge, dich will ich mir mal näher anschauen."

Ehe Inge es verhindern konnte, riß er sie hinter eine Portiere. Eine Tür fiel ins Schloß. Inge wehrte sich verzweifelt. Der Mann hielt sie fest.

„Warte, mein Bürschchen, ich werde dich lehren, uns die Polente mit deinem Schießeisen auf den Hals zu hetzen!"

Er gab ihr einen derben Stoß. Heftig fuhr sie mit dem Kopf gegen die Wand. Der Kragen hing ihr in Fetzen herunter. Ihr Atem ging keuchend.

Es war ganz dunkel in dem Raum, in den man sie geschleppt hatte.

Nur gedämpft hörte man die Musik durch die Portiere.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Der Schuß im Eisenbahnabteil

Eigenartiges Zusammentreffen

Düren. Auf der Bahnstrecke Düsseldorf—Düren entstand in einem Abteil dritter Klasse unter verschiedenen jungen Mädchen aus Duisburg eine Panik. Durch die Türfüllung der Toilette war plötzlich ein Schuß abgegeben worden, der einem der Mädchen in das Becken gedrungen war. Wie sich herausstellte, hatte ein Inspektor aus Düsseldorf die Toilette aufgesucht und seinen Revolver zwischen die Fensterrahmen gesteckt. Infolge Schadens an der Sicherung löste sich ein Schuß, der das Mädchen so schwer verletzte, daß es dem Dürener Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Inspektor, der keinen Waffenschein besaß, wurde der Bahnpolizei vorgeführt.

Starkstrom tötet einen Knaben

Schotten. In dem Kreisort Michelbach spielten einige Buben am Mast der elektrischen Starkstromleitung, den sie schließlich erkletterten. Dabei kam der elfjährige Helmuth Fleischer der Hochspannungsleitung zu nahe. Mit schweren Verbrennungen am ganzen Körper wurde der Junge in das Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf starb.

Die Julibilanz der Schmuggelbekämpfung

Düsseldorf. Im Juli sind im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf bei der Schmuggelbekämpfung von Grenzaufsichts- und Zollfahndungsbeamten 752 Schmuggelfälle aufgedeckt worden. Es wurden dabei insgesamt 17 000 Stück Zigaretten, 3 000 Heftchen Zigarettenpapier, 3 200 Kg. Tabak, 900 Kg. Kaffee, 2 400 Kg. Getreide, 550 Kilogr. Müllereierzeugnisse, 6 000 Kg. Obst, 150 Kg. Kartoffeln, 6 500 Stück Eier und 300 Kg. sonstige Waren beschlagnahmt. Ferner wurden den Schmugglern 121 Fahrräder, 8 Kraftwagen und 1 Kraftrad abgenommen.

Drei-Millionen-Spende

Düsseldorf. Die dem Arbeitgeberverband Düsseldorf, Benrath, Reisholz, Hilden angeschlossenen Fabrikanten und Unternehmer haben drei Millionen Mark für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt.

5jähriges Kind verbrannt

Verhängnisvolles Spiel mit Streichhölzern

Minden. Der fünf Jahre alte Sohn Willi des Bahnarbeiters Kripp spielte mit Streichhölzern. Dabei fingen die Kleider des Jungen Feuer. Auf sein Schreien eilten die Nachbarn herbei, es war jedoch zu spät, denn er hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß das bedauernswerte Kind nach kurzer Zeit unter den größten Qualen gestorben ist.

Beim Diebstahl erschossen

Bielefeld. In der Maschinenfabrik Scheper versuchte ein Tischler Fahrradteile zu stehlen. Er wurde dabei von einem Sicherheitsbeamten des Bielefelder Heimschutzes überrascht. Da er auf Anruf nicht stehen blieb, machte der Beamte von der Schußwaffe Gebrauch und traf den Eindringling in die Lunge. Der Verletzte starb kurz darauf im Krankenhaus.

Das Todesurteil gegen Beisemann bestätigt

Münster. Das vom Schwurgericht Münster am 24. Februar d. J. gegen den 25jährigen dreifachen Mörder Theodor Beisemann ausgesprochene Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden, da das Reichsgericht die vom Angeklagten eingelegte Revision für unbegründet verworfen hat. Beisemann hatte, wie erinnerlich, am 2. September v. J. in dem Hause des Landwirts Sudhoff in Nordick (Amt Herbern) ein entsetzliches Blutbad angerichtet.

So kann die Kohlenstaubexplosion auf General Blumenthal entstanden sein

Die Feststellungen des Unfallausschusses — Keine endgültige Klärung

Der „Deutsche Bergknappe" beschäftigt sich in einem längeren Spezialartikel mit dem vom Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission des Oberbergamtes Dortmund herausgegebenen Bericht über die Ursache der Kohlenstaubexplosion auf Zeche General Blumenthal. In diesem Bericht wurde festgestellt, daß an einem Waschbergtransportband kurz vor der Explosion Schneidarbeiten vorgenommen worden sind und die Möglichkeit bestehe, daß hierin oder in Störungen an elektrischen Einrichtungen die Ursache der Explosion zu suchen ist.

„Ohne jetzt sagen zu wollen", so führt der „Deutsche Bergknappe" aus, „wie die Explosion in diesem Falle eingeleitet worden ist, will der Verfasser aus seiner langjährigen Erfahrung Möglichkeiten mitteilen. Zu den autogenen Schneidgeräten gehören zwei Schläuche, von denen der eine dem Brenner Wasserstoff (Acetylengas), der andere Sauerstoff zuführt. Die Schläuche bestehen meist nicht aus reinem Gummi, sondern aus Gummi mit Gewebeeinlagen. Es kommt nun vor, daß der den Brenner führende Mann seine Schläuche vor den fallenden glühenden Metallperlen nicht genügend schützt, so daß einer der Schläuche so beschädigt wird, daß Gas austritt. Ist das zuerst der Sauerstoffschlauch, so wird das glimmende Gewebe des Schlauches durch den austretenden Sauerstoff sofort zu starker Flamme entfacht, wodurch dann beide Schläuche durchbrennen. Wird zuerst der Wasserstoffschlauch durch die fallenden Perlen beschädigt, so wird der austretende Wasserstoff sofort entzündet und die heiße Gasflamme brennt auch augenblicklich den Sauerstoffschlauch durch. Der Bedienungsmann ist mit seinen Absperrventilen am Brenner nicht mehr in der Lage, auf diese Flammen regulierend einzuwirken. Die entstehenden Knallgasflammen (Sauerstoff-Wasserstoffgemisch) sehen furchtbar aus. Die Bedienungsleute werden meist kopflos und wissen nicht mehr, was sie machen sollen. Sie laufen sehr häufig fort, weil sie die Gasquellen nicht mehr absperren können, besonders wenn sie nicht in unmittelbarer Nähe der Absperrventile stehen, wie in vorliegendem Falle.

Was eine solche Sachlage für kohlenstauberfüllte Räume bedeutet, kann sich jeder vorstellen, denn eine solche Flamme in Kohlenstaubwolken hineingeschossen, muß unbedingt eine Kohlenstaubexplosion zur Folge haben, zumal auch durch die großen Flammenwirkungen in Verbindung mit dem ausblasenden Gas noch feinster Kohlenstaub aufgewirbelt wird. Die dann sich erneut bildenden Kohlenstaubwolken sind die günstigsten Voraussetzungen für eine Explosion.

So verläuft natürlich nicht jede autogene Schneidarbeit in stauberfüllten Räumen, aber weil sie so verlaufen kann, muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß in solchen Räumen nicht ohne Genehmigung durch die Behörde oder mindestens durch den Betriebsleiter ein Schneidgerät benutzt werden darf. Wird diese Maßnahme durchgeführt, dann wird ein gewissenhafter Betriebsleiter das Gerät unter Verschluß nehmen, und es nur herausgeben, wenn er die nötigen Sicherheitsmaßnahmen trifft. Sie werden darin bestehen müssen, daß er vor allen Dingen den Kipp- und Verladebetrieb einstellt, d. h. die Quellen der schwebenden Kohlenstaubwolken beseitigt. Eine weitere Maßnahme bestände wohl darin, in der Nähe der Brennstelle etwa vorhandenen Kohlenstaub zu befeuchten oder so mit Gesteinsstaub zu durchsetzen, daß das Kohlen-Gesteinsstaubgemenge nicht mehr explodieren kann.

Eine Ursachenmöglichkeit hat der Unfallausschuß scheinbar nicht erwogen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es nicht ganz ausgeschlossen ist, daß Sprengkapseln, ja sogar Zündpatronen, aus den Grubenbetrieben mit auf das Leseband oder in die Becherwerke gekippt werden und hierbei durch irgendwelche mechanische Einwirkungen zur Explosion kommen.

Das Unglück auf Zeche General Blumenthal sollte allen beteiligten Stellen Veranlassung sein, zu prüfen, was zur Verhütung solcher Explosionen getan werden kann. Leider ist und wird wohl die Ursache der Explosion nicht so klarbarer Maßnahmen zur zukünftigen Verhütung solcher Explosionen notwendig ist. In Zukunft müssen alle beteiligten und interessierten Stellen weiterarbeiten an der Vervollkommnung der Unfallverhütung zum Wohle der im Bergbau Tätigen."

Westfalens Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Die Münsterländische Textilindustrie ist mit Aufträgen versorgt — Kampf dem Doppelverdienertum — Kreis Warendorf von Arbeitslosen frei

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen in Dortmund teilt mit:

Das Landesarbeitsamt Westfalen, die Industrie- und Handelskammer zu Münster und der Verband Münsterländischer Textilindustrieller hatten die Arbeitgeber der münsterländischen Textilindustrie am 9. August gemeinsam zu einer Versammlung in Rheine eingeladen. Vor den zahlreich erschienenen Industriellen führte Regierungsrat Dr. Mangels vom Landesarbeitsamt Westfalen etwa folgendes aus:

Unter den 6 Teilarbeitsmärkten Westfalens ist der münsterländische Textilbezirk von jeher der innerlich gesündeste gewesen. Ende Juni waren nur 23 Unterstützungsempfänger auf 1000 Einwohner vorhanden. Im Ruhrgebiet dagegen 92, also 4 mal soviel. Seit der Uebernahme der Regierungsgewalt durch den Nationalsozialismus im Januar ist die Arbeitslosigkeit in den vier in Frage kommenden Arbeitsamtsbezirken Ahaus, Rheine, Bocholt, Münster um ⅓ zurückgegangen; heute sind anstatt 18 900 Unterstützungsempfängern nur noch 12 900 vorhanden. Durch Notstandsarbeiten, Landhilfe und Arbeitsdienst haben in diesem Zeitraum 4000 Arbeitslose Beschäftigung gefunden, von denen allerdings ein großer Teil auch aus dem Industriegebiet stammt. Nach den bis jetzt vorliegenden Voranmeldungen für das Reinhardt-Programm ist zu hoffen, daß dadurch zahlreiche Arbeitsgelegenheiten zum Auffangen der winterlichen Arbeitslosigkeit geschaffen werden.

Neben dieser zusätzlichen Arbeitsbeschaffung sind aber gerade im Münsterland sehr günstige Voraussetzungen für eine organische Arbeitsmarktpolitik vorhanden. Es kommt nur darauf an, diese Möglichkeiten zu erkennen. Seit Januar sind allein in der Textilindustrie etwa 3500 Mehreinstellungen vorgenommen, die Zahl der unterstützten Textilarbeiter hat im gleichen Zeitraum aber nur um 1200 abgenommen. Der größere Teil der Arbeit ist also denen zugute gekommen, die ihrer nicht so lebensnotwendig bedurften wie die Unterstützungsempfänger. Damit ist eine große Chance ausgelassen, dem Abbau der Steuer- und Soziallasten wirkungsvoll vorzuarbeiten. Das muß anders werden. Die Wirtschaft darf nicht nur fordern, daß die Lasten von ihr genommen werden, sondern sie muß selbst tatkräftig daran mitarbeiten, daß ein solcher Abbau möglich wird.

Die Textilindustrie ist auf Monate hinaus gut mit Aufträgen versorgt; die 54stündige Arbeitswoche wird in den meisten Betrieben voll ausgenutzt. Bei etwaigen kleineren Rückschlägen müssen Entlassungen vermieden werden, indem die Arbeitszeit verkürzt wird.

Gerade heute ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß der erste Kreis im Münsterland, der Kreis Warendorf, von Arbeitslosen gänzlich freigeworden ist. Wenn das auch in den meisten übrigen Kreisen nicht voll gelingen wird, so ist doch noch eine erhebliche Senkung des Niveaus der Arbeitslosigkeit bis zum Hereinbrechen des Winters möglich. Daran muß die Textilindustrie als die bedeutendste im Münsterland zu ihrem Teil beitragen.

Fliegerstadt Borkenberge

Großzügiger Ausbau des Fliegerlagers — Die Segelfliegerschule eröffnet ihre Kurse — Fünfter westdeutscher Segelflugwettbewerb

Bereits in der kommenden Woche am Dienstag, 15. August, beginnt der erste Kursus der neueingerichteten Segelfliegerschule in den Borkenbergen. Am gleichen Tage findet durch einen schlichten Festakt die feierliche Einweihung der neu errichteten Motorhalle auf dem Fluggelände statt. Inzwischen wird der Ausbau des Fliegerlagers in den Borkenbergen in geradezu stürmischer Weise seinen Fortgang nehmen. Nicht lange mehr, dann wird aus dem Fliegerdorf eine regelrechte „Fliegerstadt" geworden sein. Der jetzt zunächst in Aussicht genommene Ausbau des Fliegerlagers sieht die Errichtung von etwa fünf bis sechs weiteren Hallen für die einzelnen Ortsgruppen bezw. Stützpunkte des „Deutschen Luftsportverbandes" vor. Von besonderer Bedeutung ist die Einrichtung einer Fliegerschule der Hitlerjugend, die schon am 1. September mit zunächst 30 Flugschülern ihre Arbeit beginnt. Es handelt sich hier um eine Dauereinrichtung, die von der Reichsleitung der Deutschen Hitlerjugend und dem Deutschen Luftsportverband getragen wird. Zu ihrer Durchführung werden in den Borkenbergen drei weitere große Hallen errichtet. Die vorgesehenen Kurse werden je drei Monate dauern. An ihnen nehmen Mitglieder der Hitlerjugend im Alter von 16—18 Jahren teil. Die Kurse werden schon bald je 100 Teilnehmer in sich vereinigen. Das Lager der Hitlerjugend ist in sich abgeschlossen und wird voraussichtlich mit einem in Aussicht genommenen Stammlager für den Freiwilligen Arbeitsdienst, für das fünf neue Hallen vorgesehen sind, vereinigt werden. Der Freiwillige Arbeitsdienst wird große Meliorationsarbeiten in den Borkenbergen durchführen.

Schon dieser für die allernächste Zukunft in Aussicht genommene Ausbau des Fliegerlagers Borkenberge läßt den Weg erkennen, auf dem die „Borkenberge-Gesellschaft" jetzt weiterschreitet, neuen Aufgaben, neuen Zielen und neuen Erfolgen entgegen. Dabei wird nichts zurückgestellt oder gar vernachlässigt, was bisher schon zu den programmatischen Aufgaben der Gesellschaft gehört hat. So wird der für den Herbst fällige „Fünfte Westdeutsche Segelflug-Wettbewerb" in den Tagen vom 13. bis 17. September in den Borkenbergen zum Austrag gebracht. Um den gewaltigen Fahrzeugverkehr, der dann sicherlich wieder zu erwarten ist, reibungslos abwickeln zu können, wird jetzt mit Aufbietung aller Kräfte an dem Ausbau der Zufahrtstraßen und an der Herrichtung von Parkplätzen gearbeitet.

Kündigungen marxistischer Arbeiter

Remscheid. Auf Grund besonderer Maßnahmen ist jetzt in Remscheid sämtlichen Arbeitern bei der Straßenbahn, der Müllabfuhr und der Straßenreinigung, die früher Mitglied der RGO, der KPD und SPD waren und nicht die Gewähr für eine einwandfreie Arbeit im nationalen Staat bieten, gekündigt worden. Die freigewordenen Stellen werden mit geeigneten Arbeitern aus den nationalen Verbänden besetzt werden.

Aus Liebeskummer in den Tod

Duisburg-Hamborn. Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr erschoß sich der 24 Jahre alte Schuhmacher Penske aus Beeck. Er jagte sich aus einer 08-Pistole zwei Kugeln in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Grund ist in Liebeskummer zu suchen.

Mißwirtschaft beim Oberhausener Innungsausschuß

Oberhausen. Wegen Verdachts der Untreue bezw. der Unterschlagung wurden der Syndikus des Innungsausschusses, Dr. Alois Rüberg, und der Bürovorsteher und Kassenführer des Innungsausschusses, Karl Pfeiffer, vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Beiden wird zur Last gelegt, Lohnsteuergelder und Beiträge zur Arbeitslosenhilfe, die sie den Angestellten vom Lohn abgehalten hatten, nicht an das Finanzamt abgeführt zu haben. Des weiteren haben sie Versicherungsbeiträge, Sterbekassenbeiträge und Prämien für die Provinzialfeuerversicherung nicht an die Versicherungsgesellschaft abgeführt. Die hinterzogenen Gelder sind für anderweitige Verpflichtungen des Innungsausschusses verwandt worden. — Ferner werden die Beschuldigten verdächtigt, allgemeine Mißwirtschaft zum Nachteil der Innung getrieben zu haben.

Man kann nicht ungestraft gegen Deutschland hetzen

Maßnahmen der Staatspolizei gegen die Rundfunkhetze Hansmanns

Dortmund. In der letzten Zeit hat der rühmlichst bekannte ehemalige Landrat Hansmann in unverschämter Weise über den Luxemburger Sender gegen Deutschland gehetzt. Um ihm die Freude an dieser Minierarbeit aus sicherer Etappe zu verderben, hat die Staatspolizeistelle Dortmund heute seinen Schwager, den Gutsverwalter Erdbrügger aus Dortmund-Salingen, in Schutzhaft genommen. Die Behörden werden Wege finden, um dem deutschen „Emigranten" die Beschmutzung Deutschlands zu verleiden.

Verheerendes Großfeuer

Erntevorräte verbrannt, fünffache Rauchvergiftung

Langenfeld. In den Spätnachmittagsstunden des Mittwoch brach in Mehlbroich bei Reusrath ein schweres Schadenfeuer aus. Die mit dem Ausdreschen der Ernte beschäftigten Arbeiter wurden plötzlich durch den Ausbruch des Feuers überrascht. Ohne daß dem Feuer Einhalt geboten werden konnte, breitete sich dieses mit ungeheurer Schnelligkeit aus und fand an den Strohvorräten reichliche Nahrung. Das Feuer ist durch Kurzschluß beim Dreschen entstanden. Dem verheerenden Element fielen die Scheune, die Stallungen und die Knochendarre der Landwirte Kayser und Derichs zum Opfer. Zwei nebenan liegende Gehöfte hatten bereits Feuer gefangen, so daß es der aufopfernden Arbeit der Feuerwehren bedurfte, um noch größeren Schaden zu verhüten. Die in der Scheune vorhandene Frucht und die Maschinen sind verbrannt. Wegen Rauchgasvergiftung mußten fünf Feuerwehrleute ins Krankenhaus gebracht werden.

Von einer Gießform erschlagen

Bielefeld. Der Gießer Wilhelm Riese aus Isselhorst wurde beim Transport einer Gießform von der sich plötzlich vom Kran lösenden Form getroffen und so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb.

Paddler versucht Selbstmord, weil sein Freund ertrank

Frankfurt a. M. Auf einer Paddelfahrt nach Dörnigheim ertrank der junge Herbert Berger, als er sich ins Wasser begab, um das Boot zu waschen. Wahrscheinlich ist der Verunglückte, der des Schwimmens unkundig war, in eine Untiefe geraten. Sein Freund Herbert Maaß versuchte mit Hilfe anderer Paddler, den Versunkenen zu bergen, was jedoch erst nach längerer Zeit gelang. Die Wiederbelebungsversuche hatten aber keinen Erfolg. Maaß nahm sich den Tod seines Freundes so zu Herzen, daß er sich in seinem Zelt durch einen Schuß in die Herzgegend zu töten versuchte. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er in Lebensgefahr schwebt.

Die Zukunft der Kohle

Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung — Die Wettbewerbsfähigkeit des Ruhrbergbaues gegenüber den englischen Kohlenrevieren gesichert

Das Institut für Konjunkturforschung hat soeben das Sonderheft Nr. 34 seiner „Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung" herausgebracht: „Die Wettbewerbsanlage der Steinkohle" von Dr. R. Regul (Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61), denen wir entnehmen:

Die Wandlungen in der Verbrauchsstruktur und im Außenhandel der Kohlenwirtschaft haben die Entwicklung der Kohlenförderung nachhaltig beeinflußt. Schon die Erfahrungen der Vorkriegszeit haben gezeigt, daß sich die Wachstumsgeschwindigkeit der Steinkohlengewinnung in allen Ländern im Laufe der Zeit verlangsamte. Die Förderung der alten bergbautreibenden Länder nahm schon in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts viel langsamer zu als die der jungen Gebiete. Die Impulse, die bei der Erschließung der Grubengebiete wirksam gewesen waren, wurden nach und nach schwächer. In der Nachkriegszeit haben sich die Wachstumshemmungen der Steinkohlenförderung in einigen alten Ländern verstärkt.

Die Weltgewinnung von Steinkohle hat in den letzten Jahren nur noch sehr langsam zugenommen. Die Wachstumsraten der Kohlengewinnung der einzelnen Länder sind dabei sehr verschieden geworden. Die Wachstumsverlangsamung hat sich freilich, wie schon in der Vorkriegszeit, nicht stetig durchgesetzt. Perioden vergleichsweise raschen Wachstums wechseln mit solchen langsamerer Entwicklung ab, und zwar pflegen die Zeiten hoher Zuwachsraten mit den Jahren eines langfristigen Preisanstieges zusammenzufallen und umgekehrt. Gegenwärtig treffen beispielsweise langfristiger Preisfall und niedrige Wachstumsquoten der Steinkohlenförderung zusammen. Dementsprechend wäre bei einem künftigen Preisanstieg zu erwarten, daß die Zuwachsraten der Kohlengewinnung sich wieder erhöhen werden. Im großen Grundzug der Bewegung wird aber das Wachstum der Förderung langsamer werden, möglicherweise sogar in eine stagnierende Bewegung einmünden.

Eine Verlangsamung des Wachstums der Steinkohlengewinnung bedeutet eine Verlängerung der Lebensdauer der Vorräte. Wie aus folgender Uebersicht hervorgeht, verkürzt beispielsweise eine jährliche Steigerung der Kohlengewinnung um 0,5 Prozent die Lebensdauer der Vorräte Deutschlands auf etwa die Hälfte ihrer voraussichtlichen Dauer bei gleichbleibender Förderung. Würde dagegen die Förderung der wichtigsten bergbautreibenden Länder künftighin jährlich um 2 Prozent zunehmen, so dürften in einem Zeitraum von weniger als 200 Jahren die meisten gegenwärtig abgebauten Vorkommen völlig ausgeschöpft sein.

Land	Sichere Steinkohlenvorräte bis zu 120 m	Steinkohlengewinnung im Durchschn. der Jahre	Lebensdauer***) bei gleichbleibender Förderung	bei einer jährlichen Zunahme der Förderung	
				0,5%	2%
	1931	1925-30			
	Mill. To.	Mill. To.			
Großbritannien	119,131	230,3	518	256	122
Deutschland	45,812	148,1	309	187	100
Ver. Staaten	197,441	538,2	367	209	107

In einigen dieser Länder würde freilich der Bergbau schon vor der völligen Ausschöpfung der Lagerstätten zum Erliegen kommen. Denn je mehr der Förderbetrieb in das Erdinnere vordringt, desto größer werden die Abbauschwierigkeiten. Diese Erscheinungen, die in ihrer Zusammenfassung ein Ausdruck dafür sind, daß der Bergbau dem Gesetz vom abnehmenden Ertrag unterliegt, konnten bisher durch Kapitalvermehrung und Kapitalkonzentration ausgeglichen werden. Je weiter aber der Bergbau in das Innere vordringt, je größer die Kapitaleinheiten zur Ueberwindung der bergbaulichen Schwierigkeiten gewählt werden müssen, desto mehr machen sich die Grenzen der Ertragsgestaltung sogar bei den Kapitalanlagen selbst bemerkbar. Gewisse Schwierigkeiten, die bei der Förderung aus großen Teufen auftreten, können auch bei dem jetzigen Stand der Technik noch nicht überwunden werden. Gleichen Stand der Technik vorausgesetzt, würden sich daher bei fortschreitender Tieferlegung des Betriebes in immer stärkerem Umfange Disproportionalitäten zwischen Gestehungskosten und Verkaufserlösen ergeben. Unter dieser Belastung stehen in erster Linie die Betriebe, welche schon jetzt aus hohen Teufen fördern (z. B. die westfälischen, niederländischen und belgischen Zechen) und daher mit höheren Material- und Kapitalkosten rechnen müssen als günstiger arbeitende Unternehmungen. Auf lange Frist gesehen, besteht aber für alle Kohlengebiete das gleiche Problem: Je weiter der Kohlenabbau fortschreitet und je mehr sich bei der Maschinenverwendung selbst das Gesetz vom abnehmenden Ertrag bemerkbar macht, desto stärker tritt eine Tendenz zur Preiserhöhung hervor. Auf die Dauer hat der Kohlenpreis die Tendenz, zu steigen, weil er von einem sich nicht erneuernden Material abhängig ist. Fraglich ist nur, mit welcher Geschwindigkeit die Kohlenpreise steigen werden. Die Mehrzahl der Fachleute, die sich in der Vorkriegszeit zu dieser Frage geäußert haben, nahm an, daß die Kohlenpreise verhältnismäßig schnell steigen würden. Saitzew sagte für die Gegenwart einen Ruhrkohlenpreis von 21 bis 22 RM. je Tonne voraus. Jevons hätte für die Jetztzeit zu noch viel höheren Zahlen kommen müssen. Die tatsächliche Entwicklung hat gezeigt, daß die Wachstumsgeschwindigkeit der Kohlengewinnung damals viel zu hoch angenommen worden ist. Die Erscheinung der bestimmten Wachstumsverlangsamung ist damals unzureichend in Rechnung gestellt worden. Schreitet nämlich der Abbau nur langsam fort oder hält sich die Förderung auf gleichem Stand, so wird auch der Zeitpunkt, an welchem die kritische Teufengrenze erreicht wird, hinausgeschoben. Die Kohlenpreise werden also entsprechend der Wachstumgeschwindigkeit der Förderung viel langsamer steigen, als in der Vorkriegszeit angenommen worden ist. Daraus folgt einmal, daß eine Wettbewerbsunterlegenheit der Kohle gegenüber anderen ähnlichen Energieträgern, die sich infolge raschen Vordringens in das Erdinnere und tendenziell steigender Kohlenpreise ergeben würde, kaum zu befürchten ist. Ferner werden die schon jetzt aus hohen Teufen fördernden Reviere länger in der Lage sein, sich gegenüber den von Natur aus günstiger gestellten Gebieten zu behaupten, als bei raschem Wachstum der Förderung.

Dieses Ergebnis ist vor allem für einige englische Kohlenreviere und für den Ruhrbergbau von Bedeutung, in denen sich gewisse Anzeichen einer nachlassenden Ergiebigkeit der Vorkommen bemerkbar machen. Der Ruhrbergbau ist Alterserscheinungen durch Kapitalkonzentration, Energieveredelungs- und Planwirtschaft soweit entgegengetreten, daß seine Wettbewerbsfähigkeit auch für die Zukunft als gesichert gelten kann. Im englischen Bergbau hat freilich bisher die Zersplitterung der Betriebe die Anpassung an die internationale Konkurrenzlage erschwert.

Zusammenfassend führen diese Ueberlegungen zu dem Schluß, daß sich die Entwicklung von Kohlengewinnung und Kohlenverbrauch künftighin kaum mehr in jenen Formen einer extensiven Ausnutzung der Kohle vollziehen wird, die in der Vergangenheit in einigen Ländern zu einem raubbauähnlichen System des Bergbaues geführt haben. Die fortschreitende Anspannung und Veredelung der Energiewirtschaft macht vor der Kohle nicht Halt; zwar werden Kohlengewinnung und Kohlenverbrauch in den kommenden Jahrzehnten nicht mehr so rasch wie vor dem Kriege zunehmen; andererseits hat die Energieveredelung völlig neue Grundlagen für den Wettbewerb der Energieträger geschaffen. Damit führt die Energiewirtschaft automatisch zu der Lösung einer Aufgabe, die durch wirtschafts- und handelspolitische Maßnahmen immer nur unvollkommen zu erreichen gewesen wäre: Schutz unserer natürlichen Kohlenvorkommen.

***) Die hier verwendeten Zahlen geben nicht die voraussichtliche „Lebensdauer" der Kohlenvorkommen an, sondern sollen nur die Zusammenhänge zwischen Wachstumsgeschwindigkeit der Förderung und Lebensdauer verdeutlichen.

Das leere Zarengrab

Wo ist Alexander I. von Rußland? — Eine Legende bestätigt sich — Das Oeffnen der Zarengräber — Wie Rußland seine Herrscher wiedersah

In der Kirche von Petropawlowsk geschah etwas Außergewöhnliches und Seltsames. Hier nämlich, in der dämmernden Stille, fernab von der Grellheit und der Unruhe des bolschewistischen Staates, stehen die Särge der großen russischen Zaren. Unten im halbdunklen Keller, da dämmern die gewaltigen Steinsärge mit ihren Toten einer ungewissen Zukunft entgegen, da halten sie Wacht, gleichsam wie zu einem Rate versammelt, unangerührt, noch immer von heiliger Scheu und Ehrfurcht umgeben. Zeugen einer vergangenen Zeit, die aber noch heute und wohl auch immer im Gedächtnis des russischen Volkes lebt, webt und weiterspinnt. „Väterchen Zar"! Gegen diesen dem russischen Bauern und Bürger festeingewurzelten Begriff, dieses selige Hingegebensein, das in diesem Worte liegt, werden die Bonzenorganisationen eines modernen Sowjetrußland wohl für alle Zukunft vergeblich ankämpfen. All das, was der Begriff „Zar" für den echten Russen bedeutet, lebt und wurzelt für immer in seiner einfachen Seele, in seinem Gemüt, seinen Sinnen, seinem Denken und Trachten.

Dort unten im Kellergewölbe liegt für ihn das begraben, was ihm einst Alles bedeutete — Leben, Saat, Ernte und Tod. Und da geschah nun jetzt jenes Außergewöhnliche und Unheimliche: Der Sowjetstaat unternahm es, diese heilig gewordenen Zarengräber zu öffnen! Der Zweck sollte der sein, etwa vorhandene Juwelen und Schmuckstücke sicherzustellen, sie dem bolschewistischen Staatsbeutel einzuverleiben.

So trat denn die Kommission der Regierung zuerst an den Sarg Alexanders III., man öffnete ihn — und fand den Zaren noch fast unversehrt, gleich einem nur Schlafenden auf seinem Totenbett liegen, im vollen Schmuck der prachtvollen Uniform eines Generals der Garde. Es ist ja wohl bekannt, daß die Russen ihre Zaren einzubalsamieren pflegten und daß sie es darin bis zur Meisterschaft brachten. Die wertvollen Diamanten, die die Brust Alexanders III. schmückten, mitsamt seinem brillantenschweren Säbel, nahm man also behutsam heraus, und dann schloß man wieder den Sarg, dem Toten damit seine Ruhe zurückgebend.

Und so war man ganz besonders gespannt auf das Oeffnen der anderen Särge, weniger deshalb, weil vielleicht ungeahnte Schmuckmengen zutage kommen würden, sondern weil der fast lebendige Ausdruck des toten Alexanders III. jeden mit einem Schauer der Ehrfurcht ergriffen hatte und man möglicherweise aufs neue in diesen eigenartigen und machtvollen Bann geschlagen werden sollte. Und so war es denn auch! Auch das Oeffnen der nächsten Särge, Alexanders II. und Nikolaus' I., ergab eine überraschende, völlige Unversehrtheit und eine geradezu unheimliche Naturtreue der toten Zaren, die sich eben zur kurzen Ruhe hingelegt zu haben schienen, scheinbar vor kurzem noch sprechend, lachend und singend. Auch hier entnahm man die wertvollen Orden und Säbel, dann schloß man wieder behutsam die Särge, in denen Nikolaus I. ein dreiviertel Jahrhundert und Alexander II. ein halbes Jahrhundert ungestört geschlummert hatten.

Die Oeffnung des folgenden Sarges, Alexanders I., jenes großen russischen Zaren, der schon im Jahre 1825 vom Schauplatz des Lebens abgetreten war, schuf ein beinahe dramatisches Aufsehen: Der Sarg war leer! Freilich, das Volk hatte schon immer daran festgehalten, daß dieser Zar in Wirklichkeit gar nicht rechtmäßig beerdigt worden sei, daß er seine Leichenfeier selbst in Szene setzte, um dann als ein Ruhebedürftiger seinen Lebensabend irgendwo im weiten Rußland still verbringen zu können. Diese schöne und alte Legende um einen milden und menschenfreundlichen Monarchen, der das Regieren, Kämpfen und Streben satt bekam, und der in die unendliche Weite seines Landes hinauszog, um endlich einmal Ruhe zu finden, um zurückzukehren zu den Urvätern des russischen Menschen, den Bauern, selbst wieder Bauer zu werden, unerkannt und namenlos — diese schöne Sage scheint sich nun zu bestätigen. Die Gemütstiefe eines Volkes offenbart sich in seinen Legenden, und so ist es nicht verwunderlich, wenn dieser innige Ausdruck einer Empfindungstiefe immer ein Stückchen Wahrheit enthält, so wie hier in diesem Falle! Wo mag nun der tote Leib Alexanders wahrhaftig liegen, so fragt man scheu. Ob vermodert, verwesen, verfault, oder an einem unbekannten Ort von geheimnisvollen Geistern gepflegt und erhalten? Historische Tatsache ist, daß Alexander im September 1825 seine kranke Gemahlin nach Taganrog begleitete, in der Hoffnung, die verlorene Ruhe und Heiterkeit der Seele wiederzugewinnen. Wie ein Alp lasteten die verschiedensten Umstände auf dem Gemüt des leidenden Monarchen, der sich in Widerspruch zu seiner ganzen Vergangenheit befand und der unter anderem erst kurz vorher seine einzige Tochter verloren hatte. Auf der Weiterreise nach der Krim wurde er jedoch von einem bösartigen Fieber befallen und erlag ihm, wie man festzustellen zu können glaubte, am 1. Dezember 1825. Wie weit verknüpft sich nun hier die Wirklichkeit mit jener Legende? Der leere Sarg jedenfalls scheint der letzteren Recht zu geben. Damit ist vielleicht ein Streit beendigt, der schon ganze Generationen in Atem gehalten hatte, die alle das Geheimnis um den Tod dieses Zaren zu lösen versuchten.

Das Oeffnen des Sarges der Zarin Katharina I. bestätigte dann gleichfalls die erstaunliche Kunst der Erhaltung und Bewahrung toter Körper. Besonders in diesem Grabe fand man wertvolle und reichhaltige Schmuckgegenstände, darunter auch ein sehr kostbares Diamantenband, das Katharina I. um den Hals trug. Und dann gelangte man zum zweiten Höhepunkt dieses denkwürdigen und einzigartigen Schauspiels: Man öffnete den Sarg Peter des Großen, des gewiß gewaltigsten und in der Geschichte des russischen Reiches bedeutendsten Herrschers. Ueber 200 Jahre, seit 1725, hatte er hier, in diesem einfachen Holzsarge gelegen, 200 Jahre, die doch eigentlich ein ungemindertes Zerstörungswerk hätten anrichten können. Aber nichts von alledem! Zar Peter I. lag wie lebendig da, mit streng starrenden Augen wie zu Lebzeiten, in einfachem, schmucklosem Gewand, den übergroßen und gewaltigen Körper lang hingestreckt, in den Händen ein Staatssiegel. Fast erschrocken prallten alle bei diesem Anblick zurück, jeden beschlich ein ganz merkwürdiger Schauer, gemischt aus Ehrfurcht und Entsetzen, Andacht und Furcht. Und als sie diesen Sarg, in dem man keine Schmuckstücke oder irgendwelche äußeren Kostbarkeiten wie in den anderen fand, schweigend geschlossen hatten, da verließen sie den Grabkeller noch wie benommen und tief beeindruckt.

Draußen aber trat die Wirklichkeit wieder in ihre Rechte, hier, wohin der geheimnisvolle Bannstrahl der toten Zaren nicht hingelangen kann: Ein Soldat der GPU stellte sich vor den Eingang und hält nun fortab wieder strenge Wacht.

Die Götter des roten Regimes hüten die toten Zeugen einer würdigeren und größeren Zeit . . .

Kameradschaftsgeist zwischen Arbeitern und Unternehmern

Wichtiger Aufruf des deutschen Arbeiterverbandes des Bergbaues — Das neue Altersversorgungs-Gesetz — Vor einer großen Werbeaktion

Der deutsche Arbeiterverband des Bergbaues veröffentlicht im „Deutschen Bergknappen" einen wichtigen Aufruf, in dem es heißt: „Opferbereitschaft und Hingebung sind die Grundlagen des Kameradschaftsgefühls. Heute geht der Geist der Kameradschaft durch das ganze deutsche Volk. Sozialismus, Kameradschaft und Opfer gehören zusammen, sie sind nur gemeinsam denkbar und gemeinsam lebenswahr. Mit dem deutschen Sozialismus, wie er jetzt in die deutsche Wirtschaft getragen wird, zieht gleichzeitig der Geist der Kameradschaft und der Opferwilligkeit in alle Herzen ein. Viele Maßnahmen, die seit dem denkwürdigen 30. Januar getroffen worden sind, tragen diesen Geist in besonderem Maße.

Da ist in erster Linie die Arbeitsdienstpflicht. Junge Leute aller Stände müssen ohne Unterschied ein Jahr lang im Geiste der Kameradschaft zusammenleben. Sie leisten gleichzeitig durch ihre Arbeit beim Arbeitsdienst wertvolle Dienste für die Gesamtheit des deutschen Volkes. Von unserer heranwachsenden Jugend werden Sozialismus und Kameradschaftsgeist in das ganze Volksleben hereingetragen.

Besonders deutlich wurde der Geist der neuen Kameradschaft im deutschen Volke auf dem 17. internationalen Arbeiterkongreß in Genf. Unsere Vertreter trafen dort auf eine Meute tobender internationaler Marxisten, die mit allen Mitteln versuchten, das deutsche Volk und vor allem seine Führer herabzusetzen und zu beleidigen. Was unter dem früheren System nie möglich gewesen wäre, zeigte sich auf einmal in jenen Tagen in Genf. Obwohl die Schmähungen und Verleumdungen der marxistischen Vertreter anderer Länder sich besonders gegen die deutschen Arbeitnehmervertreter richteten, hielten die deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in allen Fragen mit den Regierungsvertretern zusammen und verließen auch gemeinsam die Konferenz. Die ganze Welt horchte auf, als sie dieses Wunder eines engen Kameradschaftsverhältnisses sahen.

Der Geist der Kameradschaft wird auch allen Maßnahmen, besonders aber solchen arbeitsrechtlicher und wirtschaftlicher Natur, die in Zukunft noch getroffen werden, seinen Stempel aufdrücken. Nichts anderes, als die kameradschaftliche Verbundenheit des jungen Geschlechts mit dem Alter wird in dem neu zu schaffenden Gesetz der Altersversorgung zu Grunde liegen. In selbstloser Opferbereitschaft wird die in der Vollkraft ihres Lebens schaffende Generation ihren Dank an das Alter abstatten und geschlossen dafür sorgen, daß die Nation für alle alt und krank gewordenen Volksgenossen sorgt. Viel Erziehungsarbeit wird noch notwendig sein, um alle in der Deutschen Arbeitsfront heute zusammengefaßten Berufstätigen der Stirn und der Faust mit dem Kameradschaftsgeist eines deutschen Sozialismus zu durchdringen. Ueber Kameradschaftsgeist und Opferbereitschaft werden wir zur Freiheit schreiten. Opfertum und Kameradschaftsgeist sind die edelsten und kostbarsten Tugenden des zu neuem Leben erwachten deutschen Volkes. Wir Bergleute können besonders stolz darauf sein, daß dieser Geist der Kameradschaft, wie er heute in unserem Volk lebt und wächst, in so reiner und lebensvoller Art in unserem Berufe gepflegt und erhalten worden ist.

Auch in der Deutschen Arbeitsfront und unserem Deutschen Arbeiterverband des Bergbaues wollen wir in besonders vorbildlicher Weise in diesem kameradschaftlichen Geist zusammenstehen. Nicht nur „unter Tage", sondern auch „über Tage" muß Kameradschaft immer die Parole sein. Wenn heute noch deutsche Arbeiter denken, sie könnten in Zukunft abseits stehen, so sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es der Wunsch unseres Führers ist, daß alle Schaffenden der Stirn und der Faust in der Deutschen Arbeitsfront zusammenstehen sollen.

Der Deutsche Arbeiterverband des Bergbaues, der in treuer Kameradschaft alle schaffenden Bergleute umfaßt, ruft in nächster Zeit zu einer großen Werbeaktion auf. Es darf in Deutschland keinen Bergmann mehr geben, der noch abseits steht. Wir wollen zeigen, daß der Geist der Kameradschaft gerade bei uns lebendig ist. Alle müssen mithelfen, wenn das hohe Ziel der Befreiung des deutschen Arbeiters und der Hebung der Standesehre des Bergmanns erreicht werden soll. Das Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung kann nur dann Gemeingut des ganzen Volkes werden, wenn alle Schaffenden der Stirn und der Faust geeint in einer Front stehen."

Das Fest im Kanalschacht

Die Mitglieder der Kirchengemeinde St. Mary in Bristol feierten kürzlich ein sonderbares Fest, das jährlich wiederkehrt: Drei Mädchen aus der Gemeinde stiegen in der Nähe des Victoria-Parks in einen Kanalschacht, wobei ihnen Hunderte von Zuschauern eine gute Fahrt wünschten. Dann wandte sich der Strom der Neugierigen nach der St.-Mary-Kirche, wo ein zweiter Kanalschacht offen stand, aus dem nach einiger Zeit die drei Verschwundenen in ihren etwas mitgenommenen Sonntagskleidern vergnügt wieder ans Tageslicht kamen. Der Kanal, den die drei Mädchen durchkriechen mußten, bildete früher die Wasserzufuhr für die Kirche. Die alte Wasserleitung wird heute nicht mehr benutzt, aber ein Beschluß des Kirchenvorstandes schreibt vor, daß die Gemeinde sich das Recht auf den Kanal, der unter fremdem Grundstück hindurchführt, erhalten muß. Nach englischem Gesetz ist dies nur möglich, wenn für einen Tag im Jahr die Leitung wieder in Betrieb genommen — was hier praktisch nicht durchgeführt werden kann — oder wenn der Kanal jährlich einmal begangen wird. So ist es üblich geworden, daß in jedem Jahr drei Mädchen aus der St. Mary-Gemeinde sich opfern und todesmutig durch den engen, finsteren Kanal kriechen.

Der Kampf gegen die Kommunisten

Nächtlicher Kampf

Die Saarbrücker Zeitung meldet aus **Losheim:** In der Nacht zum Mittwoch kam es **auf dem Galgenberge zu einem Feuergefecht zwischen Zollbeamten und Kommunisten.** Die Kommunisten waren im Begriff, kommunistische Flugblätter nach dem Reiche einzuschmuggeln. Schließlich ging den Kommunisten die Munition aus und **es gelang, sieben festzunehmen.** Diese sind **teilweise aus Gelsenkirchen.** Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurden in Losheim zwei bekannte Kommunisten verhaftet. Die Feuerwaffen und etwa 80 **Pfund Druckschriften wurden beschlagnahmt.**

Polizeiaktion in Gumbinnen

Der Staatspolizei Tilsit war schon seit längerer Zeit bekannt, daß in **Gumbinnen** die KPD. eifrig am Werke war. In den letzten Tagen wurden wieder Flugblätter und Marken der Roten Hilfe verkauft. Diese Vorkommnisse veranlaßten den **Tilsiter** Polizeidirektor, eine große Aktion gegen **die KPD.** in Gumbinnen vorzunehmen. Die **Aktion setzte am** Donnerstagmorgen um 5 Uhr schlagartig ein. Zur Absperrung und Durchsuchung wurden etwa 50 Kriminalbeamte und 500 Mann Schutzpolizei aus Tilsit, Insterburg und Gumbinnen sowie SA., SS. und Stahlhelm aufgeboten. Um ganz Gumbinnen wurde eine **Absperrkette gezogen** und **acht große Häuserkomplexe,** darunter verschiedene **Laubenkolonien, besetzt.** Alle Personen, die die Absperrkette passieren wollten, wurden eingehend durchsucht. Man nahm mehrere **Verhaftungen** vor, auch wurde eine **Menge Material beschlagnahmt.**

In München

wurden bei über 100 neuerdings als kommunistische Funktionäre bekannten Personen **Haussuchungen** vorgenommen. Insgesamt wurden 68 **Personen festgenommen.** Die Polizei hob weiter eine **Druckerei** aus, in der kommunistische Hetzschriften **hergestellt worden waren.**

Funktionärversammlung in Nürnberg ausgehoben

Bei der Braut des in Dachau internierten ehemals führenden Kommunisten **Hans Preßl** entdeckte man in **Nürnberg** eine kommunistische **Funktionärsitzung.** Drei Funktionäre wurden in Schutzhaft genommen. Einer ist Geheimkurier **der KPD.,** der die Verbindung zwischen der KPD. Nordbayern und der kommunistischen Literaturzentrale in der Tschechoslowakei herstellte.

Bedarfsdeckungsscheine erst im Winter

Das Reichsgesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933, das sogenannte Reinhardt-Programm, sieht vor, daß an Bezirksfürsorgeverbände **Bedarfsdeckungsscheine** hingegeben werden, **die zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen** berechtigen. Wie das VDZ.-Büro meldet, erklärt nun Staatssekretär Reinhardt in einem Schreiben an die Länder:

Wann und in welcher Höhe Bedarfdeckungsscheine ausgegeben werden, ist noch nicht bestimmt. Der Hauptbedarf der Hilfsbedürftigen an Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen pflegt im Winter aufzutreten. In der gleichen Zeit nimmt die Arbeitslosigkeit erfahrungsgemäß zu. Eine Vermehrung der Nachfrage nach den genannten Gegenständen wäre demnach gerade dann erwünscht. **Zu einem früheren Zeitpunkt wird eine Ausgabe von Bedarfsdeckungsscheinen nicht erfolgen.**

Die Ereignisse in Apenrade

Ein Vertreter des Blattes „Dagens Nyheter" hatte nach einem Ministerrat über die Ereignisse in Apenrade eine Unterredung mit Ministerpräsident Stauning. **Wegen der Verhöhnung der Hakenkreuzflagge** durch den kommunistischen Folkething-**Abgeordneten Axel Larsen** ist die polizeiliche **Untersuchung eingeleitet.**

Der Ministerpräsident mißbilligte den Streit in Apenrade. Auf eine Frage, ob und wie die Regierung dafür Sorge tragen werde, daß die Schiffe mit Hakenkreuzflaggen künftig in dänischen Häfen nicht mehr boykottiert würden, äußerte er: Die Staatsgewalt muß selbstverständlich dafür sorgen, daß sich derartige gesetzwidrige Handlungen nicht frei entfalten können. Es wird **für den notwendigen Schutz gesorgt** werden, **falls Wiederholungen vorkommen** sollten.

Die Neuordnung des Handels an den amerikanischen Getreidebörsen

Aus **Washington** wird berichtet: Die Vertreter **der Getreidebörsen** unterbreiteten den zuständigen Regierungsstellen einen Entwurf der endgültigen Satzungen für die **Neuordnung des Getreidehandels.** Der Entwurf enthält in der Hauptsache die Empfehlungen, die bereits Ende Juli wirksam geworden sind, es handelt sich hierbei um die Beschränkung der Preisschwankungen sowie die Einstellung des Prämiengeschäftes im Getreideterminhandel. Ferner sollen Mindest**einschüsse** für spekulative Geschäfte eingeführt werden, und zwar in Höhe von 10 Prozent des Marktwertes bei offenen Kontrakten bis zu 250 000 Bushels. Bei Kontrakten bis zu 2 Millionen Bushels beträgt der Mindesteinschuß 10 Prozent für die ersten 250 000 Bushels und 15 Proz. für das Restquantum. Für Kontrakte, die über 2 Millionen Bushels hinausgehen, wird eine Einschußzahlung von 20 Prozent des Marktwertes gefordert. Die Bestimmungen werden 10 Tage, nachdem sie durch den Präsidenten Roosevelt und den Landwirtschaftsminister Wallace gebilligt worden sind, in Kraft treten, jedoch behalten sich Roosevelt und Wallace Abänderungen vor.

Vollkommenes Fiasko des Internat. Gewerkschaftskongresses

Wie aus Kreisen der Gewerkschaftsinternationale verlautet, hat der Verlauf des 4tägigen Internationalen Gewerkschaftskongresses in Brüssel klar und deutlich gezeigt, in welch schwerer Krise sich die internationale Gewerkschaftsbewegung befindet. Bezeichnend sei das Verhalten des Generalsekretärs Schevenels, der nach der Schlußsitzung in einer erregten privaten Aussprache mit dem Wortführer der Gewerkschaftsopposition, dem Holländer Kupers, erklärte, daß, falls die „Intrigen" gegen den Vorstand der Internationale weitergesponnen würden, die ganze internationale Gewerkschaftsbewegung in einigen Monaten erledigt sei.

„Algemeen Handelsblad" stellt in einem Spezialbericht über den Verlauf des Brüsseler Kongresses fest, daß

die Vorgänge in Deutschland die ganze Tagung überschattet

hätten. Die Bildung der Deutschen Arbeitsfront und die hiermit vollzogene Trennung der deutschen Arbeiter von der Amsterdamer Internationale habe die internationale Gewerkschaftsbewegung der stärksten Stütze beraubt.

Abgesehen von dem riesigen Einnahmeausfall bedeute das Ausscheiden der deutschen Gewerkschaften für die Gewerkschaftsinternationale einen ungeheuren Verlust an moralischem Prestige.

Der Sieg der Hitler-Bewegung habe, wie der Verlauf der Kongreßverhandlungen offenbarte, auf die Gewerkschaftsfunktionäre einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Vor allem sei jetzt die Arbeiter-Jugend in den Industriestaaten durch den Zusammenbruch des marxistischen Regimes im Reich hellhörig und „rebellisch" geworden.

„Durch die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterjugend Europas", rief Fritz Dobisch, ein Delegierter der freien Gewerkschaften des Saargebietes voller Emphase aus, „geht eine Welle des Mißtrauens gegen ihre bisherigen Führer. Die deutsche Jugend ist unserer Leitung entglitten und nach Hitler übergelaufen. Sorgt, daß wenigstens eure Jugend fest bleibt!"

Der Leiter der Sozialistischen Jugendinternationale, Vorrink, erklärte, daß der Sieg des Faschismus im Reich die internationale Arbeiterjugend mit Mißtrauen gegen die Gewerkschaftsführung beseelt und sie geradezu entmutigt habe. Die Jugend habe es nicht verstehen können, daß die mächtige deutsche Gewerkschaftsbewegung in derart erbärmlicher Weise vor dem Hitler-Regime kapitulieren konnte. Wenn irgendwo in der Welt die marxistische Arbeiterklasse die Möglichkeit gehabt habe, dem Faschismus die Stirn zu bieten, so sei es in Deutschland mit seiner vorbildlich organisierten Arbeiterbevölkerung, die sich in der Eisernen Front zusammengeschlossen habe, der Fall gewesen. Daß trotz alledem Hitler einen derart überwältigenden Sieg davongetragen habe, sei ein Vorgang, der das Vertrauen in die Führung sowohl der Sozialistischen Arbeiterinternationale als auch der internationalen Gewerkschaftsbewegung aufs schwerste erschüttern müsse. Sämtliche Delegierte müßten sich nach dem erbärmlichen Fiasko dieses Gewerkschaftskongresses die Frage vorlegen, ob es überhaupt noch möglich sei, das erschütterte Vertrauen in die Gewerkschaftsinternationale wieder zu festigen.

Der niederländische Delegierte Kupers hat dem Gewerkschaftsvorstand in geradezu beleidigenden Worten ins Gesicht gesagt, daß er in materieller und moralischer Hinsicht vollkommen versagt habe. „Jetzt, nachdem Hitler bereits sechs Monate an der Macht ist", so führte Kupers aus, „scheint der Vorstand einzusehen, daß etwas geschehen muß, damit der Karren nicht im Dreck versinkt." Die Rede Kupers, die von A bis Z eine scharfe Anklagerede gegen die Gewerkschaftsführung war, fand demonstrativen Beifall.

Der ganze Kongreß gestaltete sich zu einem vollkommenen Fiasko.

Zum Schlusse wurde, da man bei den Beratungen über den Kampf gegen den Faschismus nicht vom Fleck kam und die ganze Diskussion in Schmähreden gegen den Vorstand und in Ausflüchten der Angegriffenen ausartete,

wieder einmal über eine Resolution zur Verhütung künftiger Kriege

beraten: „Das nächste Mal werden wir die Sache anders anfassen als im August 1914!", erklärte Generalsekretär Schevenels. „Wenn wieder einmal gefährliche diplomatische Schwierigkeiten eintreten, so wird der Internationale Gewerkschaftsbund unverzüglich eingreifen. Wird ein Ausspruch des Völkerbundes oder des Internationalen Schiedsgerichtshofes von irgendeinem Staate nicht beachtet, so ist die Arbeiterklasse dieses Landes verpflichtet, sofort den Generalstreik zu proklamieren, den wir dann wirksam unterstützen werden. Auf diese Weise wird eine Mobilisierung vereitelt und der Krieg kann nicht ausbrechen." Die Schevenelsche Patentlösung zur Verhütung künftiger Kriege gab zu zynischen Zurufen Anlaß. Der Holländer Noordhof bemerkte: „Mein lieber Schevenels! Was verstehst du unter diplomatischen Schwierigkeiten? Denke doch einmal an Japan und China! Im Fernen Osten brach ein frischfröhlicher Krieg ohne diplomatische Komplikationen und ohne offizielle Kriegserklärung aus. Dasselbe kann morgen in Europa der Fall sein!" Letzten Endes aber waren sich die Delegierten ziemlich darüber einig, daß der jetzige Augenblick wenig geeignet sei, eine allgemeine Abrüstung oder sogar eine Verminderung der jetzigen Rüstung durchzuführen. Jouhaux erklärte unumwunden, daß die Stillegung der Rüstungsindustrie nicht allein auf den Widerstand der beteiligten Kapitalisten, sondern auch auf die ganz entschiedene Abwehr der Arbeiter, die in diesen Industriezweigen ihr Brot verdienen, stoßen werde. Man müsse zunächst einmal versuchen, diesen Widerstand der in Frage kommenden Arbeiterschaft zu beseitigen, was allerdings ziemlich schwer halten dürfte. Der Auffassung Jouhaux schlossen sich die meisten Delegierten an. Als der Kongreß auseinanderging und die Teilnehmer sich „Auf Wiedersehen!" zuriefen, kam der Mehrzahl doch sehr ernste Zweifel darüber, ob der nächste Internationale Gewerkschaftskongreß, der im Jahre 1935 tagen soll, überhaupt noch zusammentreten kann. Der Verlauf des Brüsseler Kongresses hat gezeigt, daß die Gewerkschaftsinternationale vor dem Zusammenbruch steht.

Balbos Heimflug



Fliegerleutnant Squaglia verunglückte mit seiner Maschine beim Abflug des Balbo-Geschwaders von Puta Delgada auf den Azoren so schwer, daß er den Verletzungen im Krankenhause erlag.

Begeisterte Begrüßung in Lissabon

General Balbo ist bei seiner Ankunft am Ufer in **Lissabon** von der Menge **begeistert begrüßt** worden. Er umarmte eine kleine Italienerin, die ihm einen Blumenstrauß überreichte. Auf dem Wege zu der Stelle, wo sich die offiziellen Empfänge abspielten, umringten ihn seine in Lissabon wohnenden Landsleute, die im Schwarzhemd erschienen waren. Erst bei der offiziellen Begrüßung erfuhr General Balbo den **Tod des Fliegerleutnants Squaglia.** Balbo, der geglaubt hatte, daß der Unfall keine schlimmen Folgen gehabt hätte, zeigte sich bei der Nachricht außerordentlich tief bewegt. Während die gedämpften Klänge der italienischen Königshymne ertönten, schritt der Minister schnell die Front der Infanteriekompagnie, die ihm zu Ehren angetreten war, ab. Die Anteilnahme der Bevölkerung war außerordentlich groß. Nur mit Mühe konnte sich Balbo den Weg zu seinem Wagen bahnen. Den zahlreichen Journalisten gegenüber, die ihn ausfragen wollten, beschränkte er sich auf die kurze Erklärung, daß der Flug von den Azoren nach Lissabon sich unter guten Bedingungen vollzogen hätte.

Ohne weitere Zwischenlandung nach Ostia

Das französische Luftfahrtministerium gibt bedauernd bekannt, daß **General Balbo beschlossen** habe, mit seinem Geschwader **in Südfrankreich keine Zwischenlandung** vorzunehmen, sondern am 12. August von Lissabon direkt nach Ostia zurückzukehren.

19 688 000 Sack Kaffee in Brasilien vernichtet

Nach Mitteilung des nationalen Kaffeerats in Rio de Janeiro wurden folgende Kaffeemengen vernichtet: Santos 6 503 000 (6 388 000) Sack; Rio 1 503 000 (1 503 000) Sack; Victoria 632 000 (632 000) Sack; Sao Paulo 10 583 000 (9 887 000) Sack); anderswo 467 000 (466 000) Sack; zusammen insgesamt 19 688 000 (18 876 000) Sack, wobei die erste Zahl bis zum 31. Juli bedeutet, die in Klammern bis zum 15. Juli.

Ein junger Löwe für Mussolini. Der Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens, Dr. Gebbing, hat im Auftrage der Stadt dem Führer der faschistischen Jugend, die bei ihrer Fahrt durch Deutschland auch Leipzig besucht haben, einen für Mussolini bestimmten jungen Löwen übermittelt. Der Löwe ist durch den italienischen Konsul in Leipzig, Andreozzi, in München dem Fahrtleiter Gigli überreicht worden. Mussolini ist als Liebhaber edler Raubtiere bekannt. Er hat bereits eine Löwin in seinem Besitz.

Letzte Nachrichten

Arbeitgeberverband für Arbeitsstreckung

Der Vorstand des **Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** hat in seiner jüngsten Sitzung einen **Beschluß** gefaßt, in dem es heißt:

Im Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit müssen alle Möglichkeiten zur Einstellung neuer Arbeitskräfte ausgenutzt werden. **Die Verteilung der Arbeit auf eine größere Zahl von Arbeitnehmern durch Arbeitsstreckung** ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein **erfolgversprechender Weg.** Wir empfehlen daher unseren Mitgliedsfirmen dringend, dafür Sorge zu tragen, daß **die durchschnittliche Arbeitszeit** des Gesamtbetriebes oder einer geschlossenen Werkseinheit **an den sechs Wochentagen 40 Stunden für Arbeiter und Angestellte** nicht wesentlich übersteigt, soweit nicht wichtige betriebliche oder wirtschaftliche Gründe entgegenstehen.

Ausscheiden Silverbergs aus dem Verwaltungsrat der Reichsbahn

Wie wir hören, hat **Dr. Silverberg** sein Mandat als **Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft niedergelegt.**

Drei Todesopfer einer Kurzschlußkatastrophe

Auf dem **Rittergut Tornow** (Kreis Westernberg) wurden durch einen **Kurzschluß** in dem fahrbaren Transformator der 65jährige Brennermeister **Känke** und die Arbeiter **Großmann** und **Steinicke getötet.**

Lindbergh tödlich abgestürzt?

In **Kopenhagen** ist das Gerücht verbreitet, daß **Lindbergh in Grönland tödlich abgestürzt** sei. Die dänischen Amtsstellen sind bemüht, genaue Nachrichten über Lindbergh einzuholen.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleichhohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 9. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 83036 206240 327363
8 Gewinne zu 5000 M. 132914 134549 144456
14 Gewinne zu 3000 M. 33072 137860 188261 204640 279755 383673 391495
58 Gewinne zu 2000 M. 10343 10590 46766 48640 55675 62588 67775 68341 76414 89766 90151 132936 138856 141919 162052 173234 175637 180323 206766 240481 264850 272295 275429 285344 287206 352096 346537 372602 392475
124 Gewinne zu 1000 M. 1325 11988 14119 24297 34206 37058 47047 51473 57500 58779 67006 67541 67733 68843 74744 84582 106202 117784 127336 128285 141009 176682 176694 182167 184164 185002 186147 194512 203832 215363 219353 219565 229253 237405 247258 252662 259803 262256 264351 265239 266064 268548 294705 309978 310856 311738 312215 313280 314951 321670 322583 334572 342684 346583 351304 355689 357365 372324 379012 389704 390046 394656
180 Gewinne zu 500 M. 2887 11235 14403 21325 24458 24820 25275 31170 38707 47778 52813 53437 55240 58246 64397 64655 71591 82732 86603 91324 93174 98225 99574 106375 107734 109544 115937 116302 116713 118001 119233 122300 127770 129547 130063 133455 142139 152323 154985 157856 163205 163531 183771 183992 197389 198697 201028 209985 215395 221396 223364 226880 230286 236291 243544 244985 246574 253590 254793 264265 264809 273606 274538 281800 283095 288919 289963 292114 293916 298528 299105 306877 311332 313676 315484 319719 323428 323871 325156 335926 336972 351792 355893 379260 381993 385198 387963 390321 394803 398334

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 152688 204531 174452 392066
10 Gewinne zu 5000 M. 115657 121285 156776
14 Gewinne zu 3000 M. 189536 205680 297744 308492 327878 353928 395373
56 Gewinne zu 2000 M. 8838 13907 19555 31914 41039 46026 51416 76497 105192 136853 137462 149033 175482 239427 243393 244398 244600 249106 257869 274781 275704 314624 335220 368093 369884 387764 389012 392202
112 Gewinne zu 1000 M. 2367 15822 19659 29993 30735 31735 45277 63072 63308 73243 74621 86348 86926 100314 102010 106597 116764 121925 124263 128954 136112 138814 141755 159402 181716 184498 189193 189537 191465 200292 204295 204894 213438 214289 223736 237776 240634 264058 264153 295788 296259 302879 305815 307771 320496 342331 347731 349585 351614 352353 361852 362894 364302 369989 377962 396661
230 Gewinne zu 500 M. 583 5490 6196 10309 19277 22678 25445 37695 47383 54553 55511 60951 63962 64680 64999 66360 68742 73241 74834 76771 78029 83181 83426 84789 86369 87608 89255 89764 90376 95953 97546 102857 104591 115717 117799 118008 118387 118474 119735 125014 125019 127505 129115 129124 136718 143171 150117 150986 166286 179351 187912 189571 192491 193218 193136 209380 209383 210664 215372 219264 220826 228187 229554 231607 232745 235946 246635 248884 257546 257713 259472 269984 271194 273102 279231 288720 289011 292243 293137 300394 304668 305937 306141 314101 315217 317118 318160 321871 333440 338252 338834 340151 345147 345299 348134 348227 350007 350031 351301 353186 358618 360016 360162 363166 363293 365766 380542 384563 386463 386604 389451 389494 392214 393638 397506

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 12 zu je 50000, 30 zu je 25000, 182 zu je 10000, 466 zu je 5000, 940 zu je 3000, 2778 zu je 2000, 5556 zu je 1000, 9210 zu je 500, 27748 zu je 400 M.

Wie ist das neue **Programm** der

Lichtburg?

Das bedarf keiner Frage! Wie **immer gut!**

Vom 11. bis einschl. 14. August:

Hans Albers - Lilian Harvey

im Ufa-Großtonfilm:

Karin Hardt

in der wunderbaren Romanverfilmung von Ludwig Ganghofer:

„Die blonde Christel"

„Der Geiger von Mittenwald".



Gnädige Frau komm und spiel mit mir ....

Ufa-Tonwoche

Vorführungszeiten:
Freitags u. **Montags** um 8,15, Kasse 7,30 Uhr.
Samstags 2 Vorstellungen um 5,30 u. 8,15 Uhr.
Sonntags durchgehend von 2—11 Uhr. — —
N. B.: Infolge zahlreicher Anfragen betr. **„SA.-Mann Brandt"** teilen wir mit, daß dieser Film nur wegen der Schulferien **Anfang September zur Aufführung gelangt!**

56er.

Monatsversammlung

Samstag, d. 12. d. M., abends 20 Uhr. Sehr wicht. Tagesordnung.

Der Vorstand.

WECK



DIE WELTMARKE

Noch nie so billig!

Franz

Kerstin

6|25 PS Brennabor-Kabriolet

2sitz. mit 2 bequemen Notsitzen, in allerbest. Zustand, nur wenig gelaufen, zum Preise von

RM. 1250,-.

abzugeben.

Offerten unter Nr. 3866 an die Geschst. d. Bl.

Die feinen

Qualitäts-Sandblatt-Cigarren

I. Classe

10, 15, 20, 25, 30 Pfg.
Kistchen 50 Stück mit 5% Rabatt nur bei

Adolf Storck,
Brüderstraße 5

Korn-Kaffee	0,18
Gerste-Kaffee	0,23
Malz Kaffee	0,26

bei 5 Pfd. 1 Pfg. billiger
Bohnen-Kaffee billigst.
Kaffee-Rösterei
Kl. Ostwiese 24.

Gaststätte Witthöft, Brüdertor

(Inh. Wilhelm Plöger.)

Heute Freitag ab 8 Uhr

großes

Gartenkonzert

(erster deutscher Abend am Brüdertor)

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Krieger und Landwehrvereins Soest

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schmitt.

Eintritt frei!

Windmühle bei Soest!

Sonntag, d. 13. 8., nachm. 4 Uhr beginnend

Konzert des Mandolinenclub „Wanderlust".

anschließend Tanz!

Eintritt: 20 Pfg.
Tanzkarte: 30 Pfg.

H. ELLERBROCK

3tägige Wallfahrt

am 18., 19. und 20. August 1933

nach Trier zum Hl. Rock.

(Rhein — Ahrtal — Trier — (Mosel) Koblenz — Bad Ems — Lahntal — Siegerland — Sauerland).

Fahrpreis einschl. 2 Uebernachtungen mit Frühstück (la. Hotels) 24,— RM.

Abfahrt 5 Uhr morgens ab Marktplatz Soest.

Führung durch Herrn **Freisfeld.**

Anmeldungen erbittet rechtzeitig

Freisfeld & Co. Soest

Omnibus-Verkehr Ruf 692.

Jeder deutsche Kraftfahrer gehört ins Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps (N.S.K.K.)

Das N. S. K. K. ist Deutschlands größte Kraftfahrerorganisation.

Das N. S. K. K. leistet allzeit Dienst am Volke.

Das N. S. K. K. ist der gesamten Kraftfahrt nützlich.

Das N. S. K. K. ist der einzige Träger des Kraftwehrsports.

Darum:

Herein in das N. S. K. K.

Es darf kein deutscher Kraftfahrer abseits stehen.

Anmeldungen zum Korps nimmt das N. S. K. K. Soest, Marktstraße 12, entgegen.

Mitgliedsbeitrag 1,— RM monatlich.

Sämtliche Korpsmitglieder erhalten das Korpsblatt „Deutsche Kraftfahrt" regelmäßig wöchentlich kostenlos frei Haus.

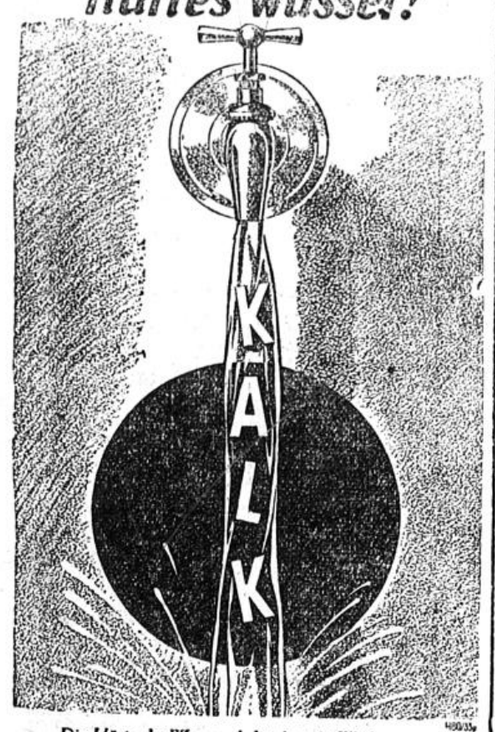
Sauerlandfahrt mit der Reichspost

nach dem Rimberg über Küthen — Ruttlar — Bestwig — Westernbödefeld. Zurück Fredeburg — Meschede — Hirschberg — Soest.

Am Rimberg 3—4 Stunden Aufenthalt.

Fahrpreis 2,80 Rm. Fahrkarten Postamt und Verkehrsamt.

Abfahrt Sonntag 13. August 8 Uhr am Postamt.



Die Härte des Wassers behindert die Wirkung von Waschmittel und Seife. Deshalb immer daran denken, vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda ins Wasser zu geben! Dadurch wird das Wasser weich wie Regenwasser und sichert volle Ausnutzung des Waschmittels.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

Strandfest

im Strandbad Wamel-Möhnesee

Sonntag, den 13. August 1933

Schwimmwettkämpfe des Schwimmvereins „Rote Erde", Hamm.

Am Sonnabend, dem 12. August:
Seebeleuchtung u. Lampionfahrt.

An beiden Tagen: **Strandkonzert.**

S. G. V.

Sonntag, 13. August, 5,41 Uhr Thomätor, Tageskarte Bellinghausen. Zum Lattenberg. Nachmittags Kinderfest am Heim.

Hallo! Sie knipsen?

Wir entwickeln!

Ausführung sämtl. **Photo-Arbeiten** schnellstens, sauber, preiswert.

Jakobi-Drogerie und Photohaus

W. Wisser, Soest

Am Jakobitor Fernruf 829.

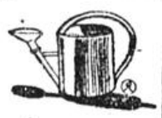
Konkursverkauf

Samstag, den 12. August 1933, versteigere ich um 10,30 Uhr in meinem Pfandlokal, **Pollerstraße:**

Kolonialwaren, Seifen, Porzellan u. Glassachen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.



Richtig gießen

Das ist sehr wichtig, wenn Sie Ihre Pflanzen lieben.

Gießkannen, Blumengießkannen, Rasensprenger, Wasserschlauch, Schlauchwagen und Zubehör

kaufen Sie billig bei

Oberwinter

hinterm Rathaus.

Westermanns Monatshefte

haben eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller und Kämpfer für das neue Deutschland als Mitarbeiter gewonnen, u. a.: Wilfr. Bade, Werner Bergengruen, Konrad Beste, Werner Beumelburg, Wulf Bley, Erich Czech-Jochberg, Edwin Erich Dwinger, Georg Grabenhorst, Hans Grimm, Hans Henning Freiherr Grote, Dr. Joachim Haupt, Hans Christoph Kaergel, August Lämmle, Karl Benno v. Mechow, Dr. Gustav Neckel, Hans Schemm, Prof. Paul Schultze-Naumburg, Götz Otto Stoffregen, Josef Magnus Wehner, Universit.-Prof. Dr. Herm. Wirth. Grund genug für jeden nationalen Deutschen, Bezieher von Westermanns Monatsheften zu werden.

Probeheft gegen Einsendung von 30 Pfg. (auch Auslandsmarken) für Porto kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Ältere Jahrgänge ermäßigt, bitte Angebot verlangen. Werber im Inn u. Ausland für den am Sept. beginnenden neuen Jahrg. gesucht.

Der Deutsche Rundfunk

Funk Post

die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark

Probeheft gern vom Verlag, Berlin N 240

Kostenlose Geräteversicherung!